



**Roma Gloriosa, oder Das Glorwürdige Rom In seinen  
Zweyhundert Drey vnd Viertzig Bäpsten. Daß ist/  
Römische Bäpst/ angefangen von S. Peter Biß auff den  
heutiges Tags glorwürdig regierenden vnseren ...**

**Ott, Christoph**

**Ynsprugg, 1676**

Baepst deß fünffzehnten Welt Gangs. Von 1400. biß auff 1500. Jahr.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72277)

Römische Päpste

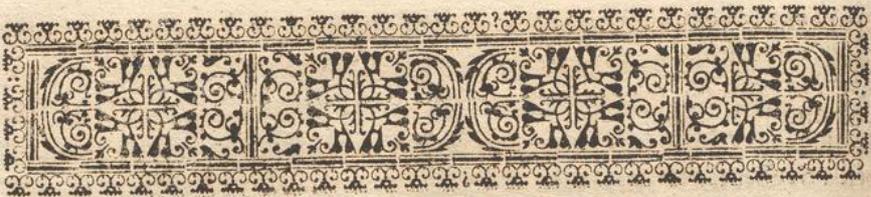
DES

Fünffzehnten Weltgangs,

ODER

Hundert Jährigen Zeit /

Von 1400. bis auff 1500. Jahr.



## Vorred.

N. 285.

Diser 15.  
ein übel  
gestürter/  
laidiger  
Welt-Gang

Göttliche  
Raach laß  
in der Tür-  
ken Händ  
kommen  
das Griech-  
ische Kay-  
serthumb.

Göttliche  
fürsichtigkeit  
hingegen  
beschüget  
wünderbar-  
lich das Rö-  
mische  
Bapstumb.

Erschreck-  
liche Ki-  
chentren-  
nung durch  
drey auff-  
einander  
folgende  
Wider-  
Bapst.

**I**ssen gegenwärtigen Fünffzehenden Welt-Gang mag ich wol ein vbel gestürten Welt-Gang nennen / so wol was das Römische Bapstumb / als Kayserthumb anbelanget. Dann in dem ersten halben theil/ oder helffte desselben / die erste 50. Jahr / die dreyfache Bapstliche Cron schier ganz zerrissen vnd verstücklet / die Kayserliche aber in Orient von den Christlichen Häuptern gar weggerissen / vnd auff die Türkische Bünd gesetzt ist worden / nach dem in dem laidigen Jahr 1453. den 29. May / Constantinopel von dem Türkischen Sultan Mahumet / dem andern dises Namens / nach sechzig-Tägiger Belagerung ist eingenommen; Kayser Constantinus XI. der letzte auß den Christlichen Kaysern daselbst / auß der Palxologorum stammen / ritterlich streittend getödt worden / wie auß den Lateinern Paulus Iovius / vnd Egnatius l. 3. auß den Griechen aber Chalcondylas l. 8. mit zitterender Feder weitläufftiger beschriben haben.

Gnädiger ist es in dem Römischen Bapstumb hergangen / nit auß menschlicher / die hie zu schwach wäre gewesen / sonder Göttlicher Fürsichtigkeit dessen/der diser Felsen-Kirchen so deutlich versprochen Math. 16. Das die Porten der Höllen sie nit sollen vbergwältigen / vnter welche Höllenporten auch billich die Schismata / oder Kirchentrennungen zurechnen seind / deren bald die ärgiste sich in den ersten 50. Jahren dises WeltGangs begeben hat / die / wie oben vernommen / in die 50. Jahr hat gewehret / vnd der Zeitrechnung nach / das 21. Schisma oder trennung gewesen ist / vnd / Gott sey ewiges Lob / die letzte / so vil ich finde / in der Römischen Kirchen; deswegen all ihr teuflische macht vnd list hierinn die Höll/ wie scheinethat außgesetzt / aber den Kopff letztlich an disem Felsen vbel verstoffen.

Diser letzten trennung ist in dem vorigen Welt-Gang der laidige anfang in dem Jahr 1378. wie auch oben verstanden / von dem ehrgeitz der Französischen Cardinälten/ zu Fundis in Welschland/ in der Proving Campanien gemacht worden / die das Bapstumb / so nun mehr in die 70. Jahr bey der Französischen Nation vnd Reich verbliben / nit wolten auß den Händen lassen / vnd deswegen / wider den newerwöhlten Italiänischen rechtmäßigen Bapst Urbanum VI. wie auch wider ihr Pflicht vnd Ahd ( dann was fragt allem disem / ja Gott selbst den der ehrgeitz nach ? ) ihn selbst ein Idolum / das ist / ein Götzgen / oder Wider-Bapst / auß ihrer Nation auffgeworffen / der Clemens VII. wolte genennet werden. Mit disem lauffen sie Frankreich zu. Der setzet sich zu Avenion / in der

der vorigen Frantzösischen/aber rechtmässigen Päpsten/Residenz Stadt; hencet das ganz Königreich der Francken an sich / wie auch ein guten Theil der Spanier. Sier der gestalt wider zween rechtmässige Päpst Urbanum VI. vnd Bonifacium IX. fünfzehen Jahr vnd auffs Wionat/ sambt 23. Tagen. Stirbt in seiner Verstockung in dem Jahr 1393. den 16. Sept. der Regierung Bonifacij IX. im vierdten.

Der erste Wider-Päpst/Robertus/ ein Frantzösischer Cardinal.

Gleich denselbigen Wionat folget ihm in dem Wider-Päpstumb Petrus de Luna / auß Arragonia gebürtig / der den Namen angenommen Benedicrus XIII. Siet eben auch zu Avenion als ein Affen-Päpst wider Bonifacium IX. Innocentium VII. Gregorium XII. Alexandrum VI. Joannem XXIII. Martinum V. rechtmässige Päpst in die 30. Jahr. Stirbt in seinem verstockten Sinn in dem Jahr 1424. von dem in gegenwärtigem Welt-Gang vil wird zumelden seyn.

Der andere Wider-Päpst. Petrus Luna/ auß Arragonia.

Aber mit seinem vnseeligen End ist darumb diser Trennung kein End gemacht / sonder an sein Statt / von den Anti-Cardinalen in Franckreich widerumb ein Antipapa oder Wider-Päpst/ als ein Götzenbild gleich in bemeltem Jahr aufgestellt worden. Der war ein Canonicus oder Thumb-Herr von Barcellona in Spanien. Schöpffte ihm selbst den Namen Clemens VIII. gibt aber durch vnterhandlung des Königs in Arragonien Alphonsi / in dem fünfften Jahr seiner Rebellion sein Wider-Päpstumb auff / vnd unterwirfft sich dem rechtmässigen Päpst Martino V. der von diser Zeit an allein / vnd rechtmässig die Kirchen Ortes verwaltet hat.

Der dritte Wider-Päpst Egidius Magno / seigt ab.

Diesem so langwirigen Unheyl abzuhelffen seind vnterschiedliche/ theils Particular / theils General Concilien gehalten worden/ folgender Gestalt. Das erste zu Pisa in Welschland / zu anfang dieses Welt-Gangs / in dem Jahr 1409. aber mit mit erfreulichen Aufschlag/ ja mit verböserung des Haupt-Geschäfts / in dem drey Päpst / dem Namen nach / herauskommen/ wie darnach wird zu vernemen seyn. Das ander vnd zwar ein General Concilium zu Costanz/ in vnserem Teutschland/ von dem Jahr 1414. an / bis auff 1417. mit halb erwünschstem Ausgang. Das dritte zu Basel / auch ein Allgemeines Concilium / so sein Anfang genommen in dem Jahr 1431. vnter Päpst Martino V. sein vnglückhaftige Endschaft aber in dem Jahr 1442. oder / wie andere rechnen 1444. da es mit Gewalt zerstört ist worden / vnter Eugenio IV. Päpsts Martini Nachfaren. Zum besten ist abgangen das vierdte / so auch ein allgemeines Concilium war / das Florentinische / so sich zu Ferrara in dem 1439. Jahr geendigt hat/ mit sehr erfreulichem Ausgang/ wie in folgenden Päpsten soll mit mehrerem angezaigt werden.

Drey Concilia Generalia wider dieses vnweise ange stellt/ keines aber mit erwünschtem Aufschlag.

Das vierde geet wack ab.

Letztlich nach dem in die 47. Jahr das Schifflein Petri (darinnen sich Christus der obriste Schiff-Patron gleichsam schlaffend erzaiht hat/ wie vor dise bey Mattheo am 8. c.) hin vnd wider ganz gefährlich getrieben worden / facta est tranquillitas magna. [ ist ein liechte Haitere / durch den auffwachenden Herrn / erfolget ] in dem Jahr 1447. deren die Römische Kirch mit danckbarem Gemuth die überige Zeit dieses Welt-Gangs genossen hat; so ich vorher also in kurzem habe vermelden wollen (dann hernach was weiters hiervon) damit alles / was bey folgenden

den Päpsten angeregt soll werden / desto klärer vnd heller seye. So folget dann in diesem Welt-Gang der Erste / in der Folg-Lini aber der Römischen Päpsten der

N. 286.

206. Papst/

Erwöhlt  
1404.Ein durch  
aus lob-  
würdiger  
Papst.

**I**nnocentius VII. ein Italiäner / von Sulmona gebürtig / erwöhlt in dem Jahr 1404. Ist von einer Würdigkeit zu der andern / bis auff diese höchste gestigen / auß einem berühmten Doctor der Rechten / Bischoff zu Bononia / hernach Erzbischoff zu Ravenna worden / hierauff Cardinal S. Crucis in Hierusalem / vnd der Römischen Kirchen Camerarius / wie auch Legatus Bonifacij IX. durch Italien / vnd letztlich das Haupt der Römischen vnd gangen Catholischen Kirchen. ; Deme dieses Lob Panvinius ertheilet / daß er seye gewesen / Cunctis Maximi & optimi Pontificis dotibus ornatus, daß ist / [ mit allen Tugenden vnd zierden / die zu einem besten Papst erforderet werden / wol außgerüstet ] die er darauff erzehlet mit diesen Worten : Vitae integritate, humanitate, doctrina, pietate, & liberalitate praestantissimus. [ Er sey nemblich gewesen gelehrt / vnsträflich in seinem Wandel / andächtig / freundlich vnd freigebig gegen iederman / vnd diß alles mit einer Fürtrefflichkeit. ] Sein sonderbare Weißheit rühmet auch daher Platina / daß er die aller tauglichsten zu Cardinalen gemacht / deren hernach drey ( die er auch nennet ) nach ihme seind zum Papstumb erhebt worden.

Wird in ei-  
nem vnd  
anderen  
Stuck / wi-  
der Plati-  
nam ver-  
sprochen.

Darben ist mir nit vnbeuust / daß ihme der erstgenemte Baptista Platina fürwürfft ein vnlobliche Langsamkeit in demmung der eingerissenen Kirchentrennung. Da hette man aber von ihme Platina ein geschwinden Rath einholen sollen / wie ein veralteter Schaden so hurtig zu haylen wäre gewesen / vnd in so kurzer Zeit / die Innocentius regieret hat ? das ihme auch eben von diesem Platina zugemessen wird / tumultuosa gubernatio, oder [ eine mit Tumulten / die er erweckt soll haben / angefüllte Regierung ] dieweil etliche Römische Burger vnter ihme / vnd von seinem Enckel Ludovico / vmb das Leben gebracht worden / hierinn wird er Innocentius gnugsam meines erachtens von Dnyphrio Panvino wider Platinam versprochen / der da anzeigt in seinen  
Notis

Notis ad Platinam, daß diese Römische Burger Rebellen gewesen / vnd es mit dem König in Apulien Ladislaos / wider Innocentium gehalten / auch seinem Leben nachgestellt haben; die dann Ludovicus Innocentij Enckel bey dem Kopff genommen / vnd tödten hat lassen / iedoch vnwissend Innocentij / wie Panvinius außstrucklich schreibet. Vnd solle darumb die Regierung Innocentij / tumultuosa gubernatio, oder [ein auffrührische Regierung] gescholten werden? Muesß dann bey den Römischen Päpsten alles vngestraft hingehn? So vil von Innocentio / der sein Leben beschlossen in Rom / (davon er zuvor gewichen war / dahin ihne aber wider mit Abbit ihres Frevels die Römische Burger selbst erforderet haben / wie Platina bezeuget) in dem Jahr 1406. den 6. Tag Novemb. Hat regiert 2. Jahr.

Etlich feiner Berfolger werden getödtet / iedoch vnwissend des Päpsten.

Die Burger zu Rom thun ihm ein Abbit.

N. 287.

207. Gregorius XII. ein Benediger / vorhero Angelus Corrarius / seinem adelichen Geschlecht nach / genennet / der Würde nach / Patriarch zu Constantinopel / vnd Cardinal bey S. Marx / von dem vorigen Päpft Innocentio ein kleines zu vor / da er schon über 80. Jahr alt war / in dem Jahr 1406. erwöhlet / einer der gelehrtesten Männern seiner Zeiten. Ist der besten / darbey aber der vnglückhafftigsten Päpsten einer gewesen / ein wahrer Gregorius / als die sich bißhero / sag / die Päpft Gregorij / noch allewol verhalten. Wie gut er gewest seye / scheint auß disem.

Erwöhlet 1406.

Herrlich guet / aber unglückhafftig.

Nach Innocentij VII. Todt / nachdem die Cardinal in das Conclave oder Wahlstuben eingetretten / wurde von ihnen einhellig beschloffen / vnd decretiert / daß derjenige / der durch die freye Wahl Päpft solte erwöhlet werden / gleich nach seiner Wahl / das Päpstumb widerumb solte freywillig auffgeben / wann eben diß der Französische Wider-Päpft Petrus Luna thun wurde / darzue grosse Hoffnung die Französische Cardinal gemacht hatten. Darauß wird er Angelus Corrarius erwöhlet. Kommt also bald dem gemachten Decret, oder Sagung nach / thut ein Ayd vor einem öffentlichen Notario / vnd gemugsamen Zeugen / das er das Päpstumb so bald abtreten wölle / wie bald eben dahin sich Petrus Luna bequemen wurde. Darauß kommet man auch zu Petro Luna / der sich anfänglich nit gewidriget hat / aber ih-

me kein Ort / da es geschehen solte / gefallen liesse / also die Sach mit List nit allein auffzuge / sonder sich letslich gar auß dem Staub machete / vnd sich in ein besten Ort in Catalaunia einschlusse / darauß er ferner nit zubringen gewesen. Hielte sich also dasselbige vnd das folgende 1407. Jahr Gregorius nit vnbillich für ein rechtmässigen Papsst vnd Haupt der Kirchen / als der nunmehr das Papsstumb abzutreten weiter nit schuldig wäre / utpote Conditione non purificata, daß ist / darumb [weil das Beding / so er gesetzt hatte / nit erfüllet wäre worden /] so nit vnbillich scheinet. Weil aber die widrige Parthey Papsst Gregorio kein Ruhe nit gabe / kommen in dem Jahr Christi 1409. (wie schon oben in der Vorred zum theil vermeldt ist worden) beeder Nation vnd Partheyen Cardinal / daß ist / die Italiänische / die es mit Gregorio / vnd die Französische / so mit Petro Luna hielten / zu Pisis in Welschland zu sammen / vnd hielten das jenige vnglückselige Concilium / so Pisanum genennt wird / vnd aber weder vnter die Approbierten / noch reprobierten Concilien gerechnet wird / wie Gordonus hiervon ad annum 1409. redet.

Concilium  
Pisanum  
schlägt nit  
wol auß.

Weil dar-  
durch das  
Schisma o-  
der Spol-  
tung nur  
gemehret  
worden.

In diesem Concilio werden beede Papsst / der rechtmässige Gregorius vnd zu gleich der Wider-Papsst Benedictus der XIII. abgesetzt / vnd an deren Statt Alexander V. auß dem Orden des H. Francisci / ein sehr berühmter Mann zu einem frischen Papsst gemacht / alle Irrungen hiemit zu stillen. Wol gedacht / aber übel gerathen. Dann hierdurch das Schisma oder Kirchentrennung nit allein nit auffgehbt / sonder mercklich gemehret ist worden / vnd der Riß vnd Loch / so der Ehrgeiß in den Rock Christi gerissen / in dem man es flicken wolte / nur grösser gemacht / wie Cardinal Bellarmin / der in allem sonst so behutsam / doch auß Liebe der Warheit hierinn frey redet / in seiner Chronologi mit folgenden Worten: Concilium Pisanum volens Schismati remedium adhibere, illud auxit, creato Alexandro V. Daß ist / [das Concilium zu Pisa begunnete zwar mit der Erwöhlung Alexander des fünfften / die Trennung der Kirchen auffzuheben / in der Warheit aber hat es solche nur vermehret.]

Dann Gregorius zwar / weil er dieses Concilium für kein rechtmässiges Concilium haltete / als welches Acephalum, oder

oder ohne Haupt gewesen / wolte nit weichen / vnd das mit Ursach : noch weniger der vnrechtmässige Wider-Bapst Petrus Luna; vnd das ohne Ursach. Sassen also / die sich für Römische Bapst außgaben / drey zu einer Zeit / Gregorius zwar der alte Bapst zu Arimini / der newe Bapst aber Alexander V. zu Bononia / beede in Welschland; in Spanien hingegen / in dem Schloß vnd Bestung Panischola, in Catalania / der Wider-Bapst Petrus Luna. Weil nun der meiste theil der Catholischen Christenheit dem Alexandro V. angehangen / ist er vor den anderen zween selbiger Zeit für den allein rechtmässigen Bapst vnd Kirchen-Haupt gehalten worden / darvon mehr in den Anmerkungen gemeldet soll werden / was die Theologen Catholischer Seiten hiervon halten vnd lehren. Das vnter dessen Gregorius XII. biß auff die Wahl Alexandri V. allein rechtmässiger Bapst gewesen sene / das wird bey Catholischen in keinen Zweifel gezogen. Wie er aber hernach das Bapstumb außgeben habe / wird erfolgen. Hat regiert rechtmässiger Weiß 2. Jahr 7. Monat.

Drey auff ein Zeit / die sich für Bapst außgaben.

Alexander V. wird für den rechtmässigen gehalten.

N. 288,

208. Alexander V. auß der Insul Creta / heutigs Tags Candia genant / gebürtig / wird von menniglich seiner grossen Tugend halben in allen Schrifften gelobt. War vorhero Uenedischer Patriarch / zu Grado wohnhafft; darauff Erzbischoff zu Mayland / hernach der Römischen Kirchen Cardinal / auß dem Orden / wie schon gesagt / des S. Francisci / ein weitberühmter eyfferiger Prediger / Petrus Philargus / andern von dem Bätterland her / Petrus Cretensis genantset. Hat sein Cardinalat / vnd noch mehr sein Bapstumb durch stette Werck der Barmherzigkeit / vnd so reichliches Allmosen geben / daß ihme gar nichts überbliben / ruhmwürdig gemacht. Daher er auch selbst pflegte zu sagen vnd zu scherzen : Dives fui Episcopus, pauper Cardinalis, modo mendicus sum Pontifex. [Der ich ein reicher Bischoff war / vnd aber ein armer Cardinal / bin nun mehr gar ein Bettler / nach dem ich Bapst bin.] Ist aber dem Bapstumb gar nit lang vorgestanden / ob villsicht Gott / dessen weit andere Urtheil seind / sein Wahl nit gefallen. Dann er / zwar mit großem trawren ieder männiglich / gleich das

Erwählt. 1409.

Auß dem Orden S. Francisci.

Sein scherz - red von seiner Armuth.

Sein überflüssige Barmherzigkeit vnd Gutthätigkeit.

folgende Jahr zu Bononia gestorben den 3. Tag May / nach dem er nit länger regiert hat / als 10. Monat.

Erwöhlet  
1410.

Jedoch  
durch vn-  
formliche  
Wahl.

209. Joannes XXIII. oder der drey vnd zwanzigste / in der Sach aber selbst auß den rechtmässigen Päpsten nur der ein vnd zwanzigste / von Neapel von Adelichem Geschlecht gebürtig / Baldesar Cossa vorhero genannt / bey S. Eustachio Cardinal; wird gleich den 13. Tag / nach dem Ab-leiben Alexandri / in erst ermeldtem 1410. Jahr zum Nachfolger erwöhlet / doch mit der gleichen Wahl / die die Kirchen Gottes weder erfreuet hat / noch ihr zu statten kommen ist / als die durch vnzulässige vnd häßliche Practicken vnd schmirbereyen ist fürgenommen worden / also daß die rechtmässige Regierung dises Joannis billich möchte in Zweifel gezogen werden / wann solche Wahl durch folgende genemmhaltung der gangen Kirchen nit wäre verbessert / vnd so vil als von newem vorgenommen worden / welche Kirch für besser haltet / auch ein solliches Haupt zuhaben / als gar ohne ein gewisses Haupt zu leben / wie schon öfter angezaigt worden.

Darauff  
auch ein vn-  
formliche  
Regierung  
erfolget.

Auff ein solche ellende Wahl hat nit wol ein andere / als auch ellende Regierung folgen können / wie dann die Regierung dises Joannis gewesen ist / die er mehr im Feld / als der Kirchen; mehr in Waffen vnd Kriegen / als betten; mehr in Schlacht / als Kirchen-Ordnungen hat zugebracht / dem Welt samblen durch allerhand auch vnlobliche Mittel gar zu vast / vnd mehr / als der Andacht ergeben. Das beste in seiner Regierung ware / daß er / auff ansuechen vnseres Teutschen Kayfers Sigismundi / eingewilliget / daß außserhalb Franckreich vnd Italien / in vnserem Teutschland zu Costniz / ein allgemeine Kirchen-Samblung oder Concilium gehalten wurde / deme er anfänglich auch selbst hat wöllen in Person sambt dem Kayser Sigmund beywohnen / vnd das Papstumb / mit disem beding in die Hand der anwesenden Cardinälen auffgeben / wann eben dises Papst Gregorius XII. vnd Petrus Luna thun wurden / so er auch mit einem öffentlichen And-Schwur bekräftiget.

Kommt auff  
Costniz in  
Teutschland  
auff das  
groß Con-  
cilium.

Wird aber  
vor dan-  
nen flüch-  
tig.

Die weil aber Papst Joannes bald darauff sein Wort nit mehr halten wolte / vnd von Costniz gar flüchtig worden / erslich zwar nach Schaffhausen in Schweiz / hernach aber nach

nach Freyburg in Breißgau / ist von dem allgemeinen Concilio sein eigne Renuntiation oder Abtretung in das Werck gestellt worden / so er auch hernach selbst rechtgesprochen. An sein Statt aber Otto Columna mit einhelligen Stimmen erwöhlet / in dem Jahr 1417. nach dem der Römische Stul 2. Jahr vaciert hatte / vnd lähr gestanden. Hat den Namen angenommen / Martinus V. welches wider aller verhoffen wol gelungen. Dann Gregorius xii. darauff sein gerechtfame zu dem Bapstum / durch seinen abgeordneten / Carolum Malatestam / in dem öffentlichen Concilio in dem Jahr 1417. auch abgelegt / vnd sich mit der Cardinal Stell fort hin befriedigen lassen biß in sein End / so bald darauff erfolget ist. Deß Wider-Bapsts Petri de Luna, der Hallsstärckig verbliben / wurde kein acht gehabt / sonderlich nach dem alle König vnd Fürsten / die ihme zu vor angehangen / von ihme gewichen. Ist also die Römische Kirch vnter Martino V. zu völligem Ruhestand gelanget / sonderlich nach dem der abgesetzte Bapst Joannes / wie er von seiner Haidelbergischen oder Gefangenschaft / oder Arrest ledig gemacht / wider in Italien ankommen / sich zu Florens dem Bapst Martino zu Füessen geworffen / dieselbige geküßt / vnd sich als forthin ein getreuen Unterthanen vntergeben hat. Ist auch von Martino also bald zu Gnaden auffgenommen / Zusculanischer Cardinal / vnd Collegij Cardinalitij Decanus gemacht / ihme auch ein höherer Sitz / als anderen Cardinälen / zu nächst neben dem Bapstlichen / so lang er lebte / zugerichtet worden / deren Ehren er nit lang genossen / sonder bald darauff in dem Jahr 1419. todts verfahren / mit dem auch das letzte vnd ärgste Schisma begraben wurde.

An sein Statt wird Martinus V. zum Bapst erwöhlet.

Gregorius XII. vorhero rechtmäßiger Bapst gibt freuwillig das Bapstum auf.

Bapst Joannes willset auch in sein Absetzung ein.

Wirfte sich zu den Füessen Bapsts Martini.

N. 289.

Das letzte / sag ich. Dann welches hernach in dem Basilerischen Concilio gefolget ist / mit dem Amedeo auß Savoyen / ist nur ein Anhang deß vorgehenden geweest / vnd nit hartnäckig getriben worden / darvon hernach wird gemeldet werden. Hat also Bapst Joannes seine vorige Fähler / sonderlich den Anfang seines Bapstums / der nit loblich / mit einem nit vnlöblichen End verbesseret : dan weit besser ist / wol enden / wann man auch übel angefangen / als wol anfangen / vnd aber nach Judæ Art übel enden.

Wird grof-  
fer Laster  
angelagt/  
vnd theils  
überwisen  
von dem  
Concilio.

Doch mit  
der Kege-  
rey/die von  
ihm nit  
kunten erwi-  
sen werden.

N. 290.

Erwöhlt  
1417.

Mit höch-  
ster Freud  
vnd guet-  
heissen ie-  
dermänni-  
glichen.

Darben  
vnsterbli-  
ches Lob ver-  
dient Kay-  
ser Sig-  
mund/dises  
Fridens  
Stifter.

Papst  
Martinus  
ein großer  
liebhaber  
der Gerech-  
tigkeit.

Diesem Joanni ist mir nit vnbelannt/das in dem Conci-  
lio zu Costniz Sessione xi. vil vnd erschrockliche Laster seind  
fürgeworffen worden / die er vor vnd in dem Papstumb soll  
begangen haben / die ich allhie nit begehrt zu beschönigen / weil  
er selbst ein grossen theyl derselbigen nit gelaugnet. Das er  
aber so gar in die Kezerrey vnd Unglauben gefallen seye / des-  
sen ist er in dem Concilio wol angeklagt / aber niemahlen ü-  
berwisen worden / darvon mehr in den Anmerkungen / da-  
hin ich den Günstigen Leser will angewisen haben. Hat als  
eingeduldeter Römischer Papst / in der Sach aber als ein  
Schandfleck des Papstumbs Regiert 5. Jahr.

210. Martinus V. ein Römischer Fürst von dem  
Haus der Columneser / vorhero Otto oder Odo de Colum-  
na genannt / wird nit allein einhellig in dem Concilio zu Cost-  
niz in dem Jahr 1417. sonder mit solcher Freud iedermänni-  
glichen zum Papst an S. Martini Tag erwöhlet / das Platina  
vermeldet / die anwesende seyen vor Freud erstummet / in dem  
sie die Kirchen Gottes widerumb in erwünschter Ruhe vnd  
Friden sahen / das sonderlich durch vermittlung vnseres Rö-  
mischen / vnsterblichen Lobs deshalben würdigen Kayfers  
Sigmunden geschehen / der in die 3. Jahr persönlich Teutsch-  
vnd Belschland / Franckreich vnd Spanien durchgeraiset  
ist / damit dem angesagten allgemainen Concilio ein er-  
wünschter Anfang / der so langwirigen Trennung aber ein  
End gemacht wurde; so er auch mit höchsten Freuden erlebt/  
da dann er dem newerwöhltten Papst Martino der erst zu  
Zuessen / Martinus aber ihme vmb den Hals / beyde mit ver-  
giessung der Zähren gefallen seind.

Disen Martinum V. loben doch alle Geschicht-Schrei-  
ber auff das höchste / sonderlich von seiner hohen Weisheit  
wegen / vnd vnüberwündlichen Gerechtigkeit halben; wie  
er dann nichts öftters im Mund gehabt / als jene Wort des  
weisen Manns : Diligite Iustitiam, qui iudicatis terram:  
Sap. 1. Das ist. [ Habt die Gerechtigkeit lieb / ihr die ihr  
auff Erden regieret. ] Mit welchen Worten er auch ewig sei-  
nen Beampten in den Ohren gelegen / vnd sonst immer auch  
dise widerholet : Gerechtigkeit / Gerechtigkeit; vnd im  
Wert

Werd selbst iederman erweisen. Darumben ihme auch diser  
allerschönste Ehrentittel in seinen Lebzeiten gegeben / vnd nach  
seinem End so gar auff sein Grab ist geschriben worden: Mar-  
tinus V. temporum suorum Felicitas. Das ist. [Martini-  
mus der fünffte war die Glückseligkeit selbst seiner Zeiten.]  
Zu welcher Glückseligkeit auch gehörig war / daß der un-  
glückselige Wider-Bapst Petrus Luna in dem sibenden Jahr  
der Regierung Martini / in dem Jahr Christi 1424. in dem  
Königreich Arragonien Todts verbliehen.

Die Glück-  
seligkeit  
seiner Zei-  
ten.

Vnd obwolen nun die bey ihme verbliebene / also geneit-  
te / aber darfür nit erkannte Cardinal / einen Thumb-Herrn  
von Barcellona / mit Namen Egidium Nunionis / zu einem  
Successor, oder Nachfahren im vermeinten Bapstumb also-  
bald erwöhlet haben / vnd ihne Clementem VIII. genennt/  
hat er doch fünff Jahr hernach / da Martinus V. noch in der  
Regierung war / sein falschgenanntes Bapstumb auffgege-  
ben / vnd mit dem Majoricensischen Bistumb sich beschlagen  
lassen; daß also Bapst Martinus eingig vnd allein das Bap-  
stumb / ohn einiges Menschens Widersprechen / die überige  
Zeit / in freudiger Ruhe verwaltet / vnd mit allen Christlichen  
Königen / sonderlich dem Römischen / niemahl gnug gelob-  
ten Kayser Sigmunden / in bestem Verstand gelebt hat / bis  
in das 1431. Jahr Christi / in wellichem Jahr er nach Basel  
widerumb ein General Concilium außgeschriben / aber bloß  
den Anfang desselbigen erlebt. Stirbt mit hinderlassenem  
ewigen Ruhm / als einer auß den aller besten vnd allerge-  
lehrtesten Römischen Bapsten / wie ihne Genebrardus in sei-  
ner Chronick vorgeschriben hat ( Vir optimus & doctissi-  
mus ) so geschehen den 20. Tag Hornungs / 1431. Hat re-  
giert 14. Jahr.

Egidius  
ein neuer  
Wider-  
Bapst wi-  
der Marti-  
num.

Er gab sich  
doch nach  
5. Jahren  
Bapst  
Martinus /  
vnd tritt  
sein ver-  
meintes  
Bapstumb  
ab.

Bapst  
Martinus  
lob.

N. 291.

Erwöhlet/  
1431.

Der groste  
Kirchen-  
rath zu Bas-  
sel.

211. Eugenius IV. von Benedig gebürtig / vorhe-  
ro Gabriel Condemnerius genant / auß dem Orden / wie ich  
bey etlichen finde / des H. Celestini / ein würdiger Nach-  
kommer Martini / als der ihme an Weißheit vnd Religions-  
Euffer nit vngleich / welche beede auff ein ander folgende  
dapffere Bapst / die Schandmasen / damit Joannes XXIII.  
die Bapstliche Würde übel beslecket hat / wol außgelöscht ha-  
ben / vnd darben erweisen / was für ein vnterschied vnter einem  
sich

sich selbst eintringenden / wie Joannes war / vnd dan rechtmässig erwöhlten Pappst seye / wie sie beede waren.

Ob wolen nun Eugenius ein helles Gestirn gleich von anfang in der Kirchen Christi gewesen / hat ihme doch an diesen schwarzen Wolcken vnd Nebeln nit gemanglet / mit denen er ein Zeitlang überzogen vnd verfinstert worden / in dem er in dem Concilio / zu Basel gehalten / abscheulicher Laster von seinen Widersachern anklagt / vnd so gar seines Pappstums / doch vnrechtmässiger Weis / ist entsetzt worden; darüber sich der S. Antoninus beklagendt also geschriben:

Basel gebere ein Basilisten.

Amedeus wird wider sein willen zum Pappstumb gezogen.

legt es wider ab nach 8. Jahren.

Und kehret wider in sein Einöde.

Pappst Eugenius sellet an das Florentinische grosse Concilium.

Basilea Basiliscum genuit. Das ist / [Basel hat ein Basiliscen geboren /] auff diese vnrechtmässige Absetzung Eugenij / vnd hingegen Einsetzung für ein Römischen Pappst / Amedei / vor diesem Herzogen von Saphoy redend / der von seiner Parthey Felix V. ist genennt worden. Doch war dieses alles nur ein Nebel / der diese Sonn ein kleine Zeit / wie gesagt / überzogen hat / darauff bald verschwunden / vnd den Schein vnd Liecht der selbigen nur annemblicher gemacht hat. Dann nach dem die versammlete Patres in Basel in erfahrung gebracht / daß Eugenio Gewalt vnd vnrecht von seinen Gegeneren geschehen / seind sie von ihr vorigen gefassten Meinung abgewichen / Eugenium für ein allein rechtmässigen Pappst angenommen / ein einigen eigensinnigen Cardinal / Bischoffen zu Arelat oder Arles außgenommen / denen auch Amedeus selbst / ein sehr frommer Herr letslich nachgefolgt / sein ihme übel anvertrautes / vnd vngern angenommenes Pappstumb in dem Jahr Christi 1447. abgelegt / vnd wie Paradisus vermeldet / sich widerumb in ein einsames geistliches Leben wie er zuvor geführt hatte / begeben / vnd sein Sohn Ludwig an sein statt in Saphoyen regiern lassen.

Aber auff Eugenium wider zu kommen / hat er darauff sein Hiz vnd Liecht in die ganze Welt / daß ist / in Europa / Asia vnd Africa außgebraitet. Erstlich durch ein außgeschribenes allgemeines Concilium nach Florens / welches sich in dem Jahr Christi 1438. zu Ferrara angefangen / in dem folgenden aber 1439. zu Florens geendet / da sich dann auß Europa vnd Asia versamblet haben Joannes Palaeologus Griechischer Kayser / sambt seinem Constantinopolitanischen Patriarchen / Joseph genannt / vnd seinen vntergebenen Bischöffen /

schöffen ; denen auch die überige 3. Orientalische Patriar-  
chen / als der Antiochenische / Alexandrinische / vnd Hiero-  
solymitanische mit den ihrigen / Gesellschaft gelaiſtet / wie  
auch die Biſchöffe in Armenien / ſambt den Egyptiſchen auß  
Africa / deren Patriarch ſich in dem Cloſter S. Antonij auff-  
hielte / vnd alle mit dem Irrthumb der Jacobiter behaſtet  
waren.

Alle diſe hat der Herz-vnd glückhafte Papiſt Eugeni-  
us mit der Römischen Mutter-Kirchen vereiniget / vnd der ſo  
langwirigen Griechiſchen Trennung für dißmahl ein End ge-  
macht. Auff diß ſo vil Herz gefaßt / daß er 4. ſeiner Abge-  
ſandten auch ſo gar in das Abyſſiner / oder Nohren-Land in  
Africa zu dem Nohren-Kayſer / mit Namen Zerab Jacob  
abgefertiget / vnd ihne nach dem Exempel deß Griechiſchen  
Kayſers / zu der Vereinigung mit der Römischen Kirchen  
ernſtlich vnd freundlich ermahnet / auch was er begert / wie  
Genebrardus bezeugt / zu wegen gebracht hat. Hierauff Eu-  
genius ein Freuden-vnd Danck-Feſt durch die ganze Chri-  
ſten-Welt mit der jenigen noch vorhandenen Bulla aufge-  
ſchrieben / deren Anfang iſt : Cantate Domino , quoniam  
magnificè fecit &c. [ Singet dem Herrn / dann er hat gro-  
ſe Ding gewircket &c. ] Dardurch er alle Ehr dem ſo ſtarcken  
Gott / wie recht / hat zugeeignet. Darauff noch ſiben Jahr  
glorwürdig dem Papiſtumb vorgeſtanden / vnd ſein Leben erſt  
in dem 1447. den 23. Hornung geendet / zu vor aber in erſt ge-  
meltem Jahr die Freud noch erlebt / daß er vnſerer Teuſchen  
Fürſten Abgeſandte / die ſich völlig in den Gehorſam Euge-  
nij begeben / Felicem aber den Wider-Papiſt auffgeben / hat  
anhören mögen. Sein Todt / alß deſſen / der ſich vmb alle  
drey Theil der Welt ſo wol verdient gemacht / iſt hoch betaw-  
ret worden. Iſt diſer ſo herrlicher vermehrer deß Reichs  
Chriſti villeicht der Antichriſt geweſen ? Hat regiert 16.  
Jahr.

Die Gria-  
chiſche Kirch  
wird das  
für gehen-  
de mahl mit  
der Röm-  
ſchen Kir-  
chen verein-  
baret.

Darüber  
Papiſt Eue-  
genius vil-  
lich ein  
Danck-Feſt  
angeſtelt.

N. 292.

212. Nicolaus V. ein Italiäner von Sarzana in  
dem Genueſer Gebiet gebürtig / vorhero Thomas Sarzanus  
genennt / von mittelmäßigen Eltern geboren / iſt wegen ſei-  
ner groſſen Verdienſt ( ſonderlich weil er die Neutralität in  
vnſerem Teuſchland hat auffheben helffen / da nemblich vn-  
tere

Ermöht  
1447.

Ein hoch-  
gelehrter  
Papiſt.

E t t

ſere

fere Teutschen weder dem Pappst Eugenio / noch Felici V. dem Wider-Pappst anhangen wolten) in einem Jahr Bischoff zu Bononia / Cardinal / vnd darauff Pappst/nach dem er sich lang gewideret hatte/ in dem Jahr 1447. erwöhlet worden. Wird von allen Geschicht-Schreibern aller Künsten vnd Gelehrten / als der auch selbst hochgelehrt war / Mehr-Bat-ter vorgeschriben / der kein Unkosten jemahlen gespartet in zu-ziehung so wol deren in der Lateinischen vnd Griechischen Sprach erfarnen Männer / die Schul hielten / als der aller-  
 besten Büchern / mit welchen er die Weltberühmte Vaticani-  
 sche Bibliothec auffgerichtet hat. Wie er dan fünff tau-  
 sent Ducaten dem jenigen versprochen / der ihm das Hebra-  
 ische Evangelium S. Matthaei einhändigen wurde. Vnd  
 das war sein des Nicolai allerlöblichstes Schasfamblen.

Ein Mehr-  
 Batter als  
 ler Gelehr-  
 ten vnd  
 Künsten.

Richtet zu  
 die Weltbe-  
 rühmte Vati-  
 canische  
 Bibliothec  
 in Rom.

Ein grosser  
 Almosen-  
 geber.

Krönet  
 Kayser Fri-  
 derichen den  
 dritten/den  
 Desterrei-  
 cher.

Constanti-  
 nopel geht  
 über an die  
 Türcke/ mit  
 grossem  
 Hergelaid  
 Nicolai.

Ein Straff  
 ihrer in 15.  
 mahl wi-  
 derholter  
 Spaltung  
 von der Ca-  
 tholischen  
 Römischen  
 Kirchen.

Darben hat er auch grosse Summen Gelds auff aller-  
 hand Arme / sonderlich aber / wie Platina vermeldet / auff  
 die Erarmte vom Adel / vnd der Armuth wegen in Gefahr  
 stehende Jungfrauen verwendet. Hat sich auch mit allen  
 Königlichen Personen auff das beste betragen. Wie er dann  
 vnseren Teutschen Kayser / Friderichen den dritten / von  
 Desterreich / sambt seiner Kayserlichen Gemahlin Eleonora  
 zu Kayseren gecrönt hat. Gleich wie er aber die gröste Freud  
 bey vnserem Teutschen Occidentalischen Kayser / vnd seiner  
 Gehorsame erlebt hat / also ist er hingegen mit höchster Trau-  
 rigkeit / wegen des Orientalischen Kayfers Constantini XI.  
 widerholten Abfalls von der Römischen Kirchen / vnd da-  
 rauff völligen Umfalls des Constantinopolitanischen Kay-  
 serthums / bestürzt worden / als welches vnter ihm  
 Nicolao in dem Jahr 1453. den 29. May / wie auch oben  
 vermeldet / in der wilden Türcken Hand vnd Gewalt geraten  
 ist / mit augenscheinlicher Straff Gottes / nach dem die Grie-  
 chische Kirch / vnd mit ihr die Griechische Kayser / das fünff-  
 zehende mahl / durch Spaltung / von der Römischen abge-  
 fallen / vnd dardurch die Raas ihrer Sünden erfüllet.

Vnd weil ihr gröster Irthumb war / den sie hatten wi-  
 der die dritte Person der Gottheit / den H. Geist / als wann er  
 von dem Batter allein / nit aber auch von dem Sohn Got-  
 tes außgienge (den sie doch in dem Florentinischen Concilio  
 widerruffen hatten / aber wie sie nach Griechenland zuruck  
 kom-

kommen / wider angenommen.) Also seind sie eben an dem  
jenigen Fest / so dem Heiligen Geist geheiligt wird / nemblich  
den dritten Pfingst-Feyertag / oder Pfingst- Erchttag / der  
da war der 29. May / den Türcken von Gott durch greiffliche  
Straff übergeben worden. Welche laidige Zeitung den  
frommen Papsst Nicolau dermassen betrübt / daß er bald  
hernach die Schuld der Natur bezahlt hat / nemblich in dem  
1455. Jahr den 24. Märzgen / der in seiner gangen Regie-  
rung nichts als löblichs gestiftet hatte / keiner einigen Un-  
that aber möchte beschuldiget werden. Ob diser villeicht der  
Antichrist seye ? Hat regiert 8. Jahr.

Großes Lob  
Nicolai.

N. 293.

213. Callistus III. von Baleng in Spanien ge-  
bürtig / auß dem Hochadelichen Geschlecht der Borgien / vor-  
hero Alphonsus Borgia genennt. Ist theils wegen seiner  
außerlesenen Geschicklichkeit / die er auch in hohen Schulen  
mit Dociern oder Lesen erzaigt hatte ; theils auch darumb zu  
diser höchsten Würdigkeit erhebt worden / weil man bey ihme  
vor dem Papsstum befunden / daß er in gerichtlichen Pro-  
cessen niemahlen einigem Menschen etwas weder zu Lieb/  
noch zu Laid geredt oder gehandelt hatte / vnd dises vor dem  
Papsstum. In demselben aber giengen alle seine Gedan-  
cken auff die aufstilgung der Türckischen Macht / vnd wider-  
bringung in der Christen Hand des Griechischen Kayser-  
thumbes. Zu disem zil vnd End hat er selbst ein schöne An-  
zahl der Krieg-Schiffen auß der Päpstlichen Cammer in das  
Meer gesetzt / vnd hin vnd her die mächtigste Fürsten vnd Po-  
tentaten in den Harnisch wider die Türcken zu bringen sich be-  
stiffen.

Ermöblos  
1455.

Ein Borgia  
vom Ge-  
schlecht.

Den sein  
Geschick-  
lichkeit vnd  
vnbewög-  
liche Ge-  
rechtigkei-  
t zum Papsst  
gemacht  
haben.

Mahnet die  
ganze Chri-  
sten- Welt  
wider die  
Türcken  
auff.

Als ersilich Usuncassanum , damahls der Armenier /  
vnd bald hernach auch der Persier König / der dann / ob wo-  
len er auch selbst ein Saracener / iedoch auff ansuchen dises  
vnseres Römischen Papssts die Waffen wider die Türcken er-  
griffen / vnd ein namhafter Sieg wider sie erhalten / den er  
doch nit seiner Faust / sonder dem Gebett des Papssts Calli-  
sti hat zugeschriben / so von einem Unglaubigen ein vnerhör-  
tes Ding ist. Der andere grosse Potentat / den er wider die  
Türcken auffgebracht / war König in Ungaren vnd Behaim  
Uladißlaw / der vermittelst seines Feldhauptmanns / des

Usuncassa-  
nus ein  
Türk die-  
ner Callisto  
wider die  
Türcken.

Vnd der  
teure Held  
Hunni-  
des.

Wie auch  
der seelige  
Joannes  
Capistra-  
nus auß  
S. Fran-  
cisci Orden.

teuren Helden Joannis Hunniadis / bey Belgrad sechzig  
tausend Türcken erlegt hat / vnd den Türckischen Kayser Ma-  
homet selbst wund in die Flucht gebracht / darbey der von  
Papist Nicolao abgeordnete Apostolische Legat Julianus Cæ-  
larinus Cardinal / auch sein bestes gethan / vnd neben dem  
Seeligen Joanne Capistrano / dem ganzen Kriegs-Heer das  
H. Kreuz-Zaichen / als ein sigreichen Paner vorgetragen.  
Zur Dancksagung hat Papst Callistus das gloriwürdige Fest  
der Verklärung Christi auff den 6. Tag Augusti eingefest /  
weil auff disen Tag so ansehnliche Victori ist erhalten  
worden. Stirbt im Friden vnd hohen Alter über 80. Jahr/  
in dem Jahr 1458. den 6. August. Hat regiert 3. Jahr / 4.  
Monat.

Erwählet  
1458.

Ist ein zeit-  
lang den  
rechtmäßi-  
gen Römi-  
schen Päp-  
sten zuwider  
gewest.

Aber dessen  
hernach ein  
Widerruff  
gethan.

Hat wider  
die Türcken  
mit allen  
Christlichen  
Fürsten ein  
heiligen  
Zeldzug be-  
schlossen.

214. Pius II. ein Italiäner / von Siena gebürtig/  
vorhero Aneas Silvius Piccolomini genannt / vnd von sei-  
nen so wol Schrifften / als Thaten / auch vor seinem Pap-  
stum schon sehr berüembt / vnd in vnserem Römischen Reich  
sonderlich wol bekant / als der Kayfers Friderichs III. Hoff-  
Cangler war / vnd ebendise Stell / doch vnter einem andern  
Namen Protonotarij Apostolici, bey zwen Römischen  
Päpsten / Eugenio IV. vnd Nicolao V. vorhero verwesen  
hat. Vnd obwol er ein Zeitlang mit den Schismatischen  
Bischöffen zu Basel wider Eugenium gestanden / hat er sich  
iedoch / nach verstandener Unschuld Eugenij / wider umge-  
wendet / seines verbrochens öffentlichen schriftlichen Wider-  
ruff gethan / sein Zähler vor der ganzen Welt bekennet / vnd  
auß Saulo ein Paulus / darauff auß einem Bischoff seines  
Batter-Lands / vnd einem Cardinal der H. Sabine / Rö-  
mischer Paps worden / in dem Jahr Christi 1458.

Hat gleich das folgende 1459. Jahr zu Mantua ein Zu-  
sammenkunft allen Christlichen Potentaten angesagt / da sich  
dann ein grosse Anzahl der Fürsten in Person / andere aber  
alle durch ihre Abgesandte eingefunden haben / vnd samment-  
lich ein heiligen Zeldzug wider den Türcken geschlossen / der  
sich aber auff etlich Jahr wegen Uneinigkeit vnd Eysersucht  
gemelter Fürsten / vnd etlicher Republichen / mit grossem  
Laid Papis Pij / gestecket hat. Letztlich aber hat er mit et-  
lich wenigen (darunter der Groß-Hertzog von Venedig der  
maiste)

maiste) dem Türcken = Krieg ein Anfang zu machen / sich selbst auff Ancona / da er persönlich zu Schiff wider den Erbfeind wolte gehn / obwol sehr krank / in einer Senften in dem Jahr 1464. tragen lassen; ehender aber an dem Himmlischen Port / als irrdischen angelangt. Dann er in wenig Tagen nach seiner Ankunfft auff Ancona / in gemeldtem Jahr / den 14. August / in dem antritt des aller schönisten Wercks / seinen Heroischen Geist auffgeben; dem der Mißgunst selbst kein wahres Laster fürwerffen / hingegen alle heroische Tugenden sich seiner innersten Kundschaft verüehmen möchten.

War gestinet selbst in person wider sie zu Schiff zu gehn.

Beschließt aber eben der sein Leben.

N. 294.

Dem Spott = Laster des Geiz war er so gar mit unterworffen / daß er sich niemahlen gewürdiget darbey zu seyn / wann ein Geld einzunehmen / oder außzugeben gewesen; vnd da man ihm einmahl den hinderlassenen Schatz seiner vorsahren zeigen wolte / hat er dise denckwürdige Wort hören lassen: Auferte ista hinc. Citius enim expendemus nos, quam alij collegerint. Das ist. [Fort darmit. Wol geschwinder will ich dieses Geld außgeben / als sie es gesamblet haben.] So war er auch so gar mit Nachgirrigh / daß er kein mahl gestatten wolte / daß ein einiger darumb gestrafft wurde / weil er übel vnd verächtlich von ihm geredt hätte. Vnd da einer sich eines mahls bey ihm sehr beklagete wegen Ehrabschneiderischen Reden / die er gedulden mußte / lachte er nur seiner / vnd sprach: Gehe hin auff den Platz Florenz (ist ein Ort zu Rom so allezeit voll des Volcks) da wirst du bey allen Ständerlingen hören / wie übel man von mir / der ich doch Bapst bin / rede / so mich aber nichts fräncket.

War sehr von allem Geiz.

Vnd aller Nachgirrighkeit.

Wolt seinen abstraffen lassen / der von ihm übel redete.

Der Andacht ware er also ergeben / daß er sehr oft seine Sünden beichtete / vnd täglich das H. Mess = Opffer einweders selbst Gott auffopfferte / oder doch mit grosser Aufmerksamkeit beywohnete: Seine Priesterliche Tagezeiten aber hat er bis auff den letzten Tag seines Lebens / so krank er auch war / wo möglich / mit sonderem Eyffer gebettet / vnd sich weder durch seine Leib = Medicos / oder andere darvon abhalten lassen. Nach diesen Göttlichen Berrichtungen / die

Sein innbrünstige Andacht / sonderlich gegen dem H. Messopffer.

Seine Edel-Gestein die er samlete/ waren die Bücher.

Mäßigkeit in Speiß vnd Tranc.

Ließ andere gleichwol/ ohne sein Einreden/ in die Kuchel schaffe.

Späret kein Unio- fen/ wo es wol angelegt war.

Ein heller Spiegel aller Grassen.

hillich den Vorzug haben / war sein einiger Lust in Büchern / schreiben vnd lesen / so vil es seine wichtigere Geschafft erlei- deten / denen er auff das fleissigste abwartete. Die Bücher pflegte er seine Edelgestein / seine Smaragden zu nennen / darmit andeutend / wie andere Fürsten ihre Freud in Edelgesteinen / also er in den Büchern suche vnd finde. In Speiß vnd Tranc war er sehr mäßig vnd gar nit köstlich. Ließ andere Berordnete / was sie wolten / in die Kuchel schafften / vnd begnügte sich damit / wolte sich mit sollcher Bauchsorg vnd so schlechten Gedancken nit behelligen. War eines kurzen Schlaffs / den er über 5. oder maistens 6. Stund nit verlängerte / damit ihme mehr Zeit zu seinen Geschäften / vnd sonderlich zum Studieren vnd Lesen überblibe. Wo es wol angelegt war / sparte er gar nichts. Im Reden war er sehr mächtig / vnd ebenfalls im Schreiben / ein starcker Handhaber der Gerechtigkeit / vnd des wahren Gottes-Diensts / wie jene Wort seiner Grab-Schrift andeuten. Admirabilis eloquio, cultor iustitiæ & Religionis. Daß ist. [Zu verwundern war es sich ab seiner Botredenheit / wie auch ab seiner Gerechtigkeit vnd Religions-Enffer.] Mit einem Wort / seinen Namen hat er mit der That erfüllet / vnd mit gar allen hohen Fürstlichen Tugenden / allen Geistlich- vnd Weltlichen Vorstehern vorgeluchtet / biß ihme das Liecht selbst / aber nur das zeitliche / durch ein gar zu frühen Todt erloschen / so geschehen in dem Jahr Christi 1464. den 14. August. Hat wol vnd trefflich regiert 6. Jahr.

N. 295.

Erwöhlet 1464.

Hatte an sich recht Fürstliche Tugenden / der Gerechtigkeit / Miltrigkeit / Freygebigkeit vnd Freundlichkeit.

215 Paulus II. ein Italiäner / von Benedig gebürtig / vorhero von seinem alten adelichen Geschlecht der Barbi / Petrus Barbo genennt / ein Schwester Sohn des dapfferen Pappsts Eugenij IV. dessen er auch wol genossen. War mit recht Fürstlichen Tugenden / wie auch seine größte Feind bekantlich seind / sonderlich aber der Gerechtigkeit / Miltrigkeit / Freygebigkeit / vnd niemahlen beschreyter Keuschheit begabet. Wie dann Platina selbst / der vnter disem Pappst in Diensten / vnd seiner Abdanckung vnd anderer Ursachen halben / ein vnversöhnlichen Unwillen wider disen Pappst gefasst hatte / iedoch rund bekennet / daß er für ein gerechten / vnd zugleich milten / vnd versöhnlichen Pappst seye gehalten worden.

den. Was kan aber löblicher von einem so wol Geistlichen als Weltlichen Fürsten vnd Regenten geschriben werden?

Wo dise zwo Haupt-Zugenden seind / können sich schon etliche kleinere Untugenden hinder ihnen verbergen / als da seind ein gehe weiß zu handeln / die disem Papsten Platina fürwirfft / wie auch daß er ein Übermaß in erhandlung allerhand der köstlichsten Edel-Gesteinen gebraucht / vnd gar zu vil darauff gewendet habe. So kan auch eben diser Platina sein Freundlichkeit / vnd iedermann / Gesunden vnd Kranken zu dienen vnd zuhelffen Willfährigkeit / die er auch vor dem Papstumb gebraucht hat/nit gnug beschreiben. In dem Papstumb aber hat er solche Freygebigkeit gegen den höchsten so wol / als Niedrigsten spüren lassen / als jemahl einer vor ihm gethan. Wie er dann vnseren Teutschen Kayser Friderichen / den Dritten / von dem Erz-Haus Oesterreich / auff das aller kostbarlichst vnd freundlichst / da er auß An-dacht nach Rom kame / empfangen / dem Römischen Volck aber alle Nothturfft mit höchstem Fleiß verschafft / mit Auf-lagen hingegen niemahlen beschwären lassen / ein rechter Vater aller Armen / sonderlich deren / die hohen Stands / durch Unglück in die Armuth gerathen waren.

Befreyet die Untertanen von allen beschwären Auf-lagen.

Vor allem aber ware in ihm zu loben ein starckmütiger Religions-Eyffer / wie er dann alle Sorg dahin sürgewendet hat / daß er die Hussitische Kegeren auß dem Königreich Böhaim vertilget; dessen König Joannes Bogenbrachius / weil er vor andern mit diser Sucht angezündet / der Kirchen Gottes mächtigen Schaden zugefüegt hat / von ihm Paulo / vnd seinem ganzen Päpstlichen Consistorio / für einen öffentlichen Keger erklärt; darauff die Untertanen ihres Nyds vnd Gehorsams gegen ihm entbunden / vnd die Sach dahin vermittlet / daß die Böhmen Joannem verstoßen / vnd an sein statt einem Catholischen Fürsten / der war Matthias König in Ungaren / die Bömische Cron auffgesetzt / also der Catholische Glauben glücklich widerumb eingeführt worden.

Von großem Religions-Eyffer.

Zilget nach möglichkeit die Hussitische Keger auß.

Zu disem Religions-Eyffer ist auch gehörig / das er von Rom etliche / ob wol sehr gelehrte Männer / die bey Pio II. seinem Vorfahren vil galten / gang weißlich weggeschafft / die in ihrer Philosophen zu weit gangen / vnd bald mehr auff Platonem / als Christum halteten / welches ja freylich ein höchst-

höchst gefährliche Sach / vnd nit zgedulden ware. Weil aber dise / darunter auch Platina war / spizige Federn hatten / haben sie vil übels wider Bapst Paulum / aber mehr auß blindem Zorn / als auß Liebe der Wahrheit / außgesprenget / darumb ihm auch von allen Verständigen schlechter Glauben in dise zugestellt wird. Von vnparteyischen aber wird Bapst Paulus in vil Stücken hochgerümbt / ohne das ihme niemand zum Ruhm hat rechnen können / daß er groß Gelt durch die Annatas zu machen / die Bistumber vilfältig veränderet / vnd nit allezeit die würdigste / sonder die / von welchen mehr zuverhoffen / angestellt soll haben / so in einem solchen Haupt / wann es wahr ist / gar nit löblich / vnd bey Gott grosser Verantwortung ist. Ist gechen Todts durch den Schlag verfahren in dem Jahr 1471. den 25. Jul. Hat regiert 7. Jahr.

Erliche  
Stuck / so  
an ihm nit  
loblich.

N. 296.

Erwöhlet  
1471.

Er gibt sich  
gar jung  
in den Or-  
den S. Fran-  
cisci / die  
Weltliche  
Ehren zu-  
fliehen.

Aber dise  
lauffen ih-  
me nach.

216. Sixtus IV. ein Italiäner / von Savona / einer Stadt in dem Genueser Gebiet / von adelichem Geschlecht der Roboreorum herkommend. Hat sich gar jung in den Orden des S. Francisci begeben / nach dem er verstanden / das seiner Gottseeligen Mutter von ihme / noch in Mutterleib verschlossen / fürkommen / als wann ihme von dem S. Francisco selbst / vnd S. Antonio von Padua / S. Francisci Habit angethan wurde. In dem er nun alle Ehren mit annemmung eines so niderträchtigen Stands weißlich geflochen / seind ihm alle Ehren vnd Würden für sich selbst / als niemahlen einigem Menschen nach geloffen.

Da er noch nit gar zweinsig Jahr alt war / hat er schon zu Genna vor den Gelehrtesten Männern seines Ordens die schwärteste so wol Philosophische / als Theologische Fragen verfochten. Darauff als ein Maister zu Padua / Bononia / Padua / Siena / Perus / vnd Florenz beede dise Wissenschaften öffentlich mit höchstem Ruhm vorgelesen ; dessen Schulen auch die Gelehrteste Männer / vnter welchen der Hochberühmte Cardinal Bessarion gewesen / sich vnterweilen zubesuchen gewürdiget haben. Darneben hat er schier durch ganz Italien hin vnd her die Fasten-Predigen mit nit vngleichem Ruhm vnd Frucht gehalten / vnd wie der andere Cicero den Zulauff gehabt. Vnd so er auch die Feder in verfertigung der Bücher / deren vil noch vorhanden / angefest / hat er nit vnglei-

ungleiches Lob darvon getragen. So hat er auch alle hohe Aempter seines Ordens / als den Provincialat in Ligurien / seinem Vaterland ; die Stell eines General Procurators seines Ordens zu Rom / vnd letztlich die höchste Würde eines Generals getragen. Darauff der Cardinalat gefolgt / das also Onuphrius Panvinius in seiner Platinae Continuatione billich ihne gehaissen hat / Hominem totâ Europâ clarissimum, daß ist / [einen Mann / von dem damals gang Europa zu singen vnd zusagen gehabt.] Der gestalt hat er nit auffgehört zu steigen / biß er so hoch kommen / daß er höher nit / den Himmel außgenommen / steigen kunte / in dem er Römischer Pappst / vnd Christi Stadt = Halter auff Erden worden.

ist in allen  
Wissen-  
schaften  
fürtrefflich.

In diesem seinem Pappstum wird an ihme nichts mehrers gerühmt / als das er auff Kirchen vnd Kirchen = Zierd ; auff Findel = Kinder vnd andere Armen / wie auch auff vertribene Fürstliche Personen / alle seine Schatz gleichsam außgeschüttet hat. Dan erstlich hat er den weitberühmbten Spital des S. Geists in Saxia zu Rom / darinnen bißhero den Krancken allein gewartet wurde / auch dahin mit Herrlichen Einkommen vermehret / daß alle kleine Kinder / welche ihre Eltern oder nit können / oder nit wollen außferziehen vnd ernehren / bey diesem Spital noch in der Fetschen auffgenommen / vnd so lang auff das Ehrlichist / vnd zwar ihrer vil hundert außferzogen werden / biß sie erwachsen / vnd in ein sollichen Stand auff des Spitals Unkosten gesetzt werden / darinnen sie als Weltlich oder Geistlich / so ihnen frey steht / ihr Lebtag ehrlich zu leben haben / welches ja ein vnerhörtes Werck der Lieb / wie auch der recht Christlichen Barmherzigkeit vnd Freygebigkeit ist.

Schätze  
de Kirchen-  
schatz reich-  
lich auß  
vnter die  
dürfftige /  
vertribene /  
sonderlich  
aber vnter  
die verlas-  
sene Kinder.

Was für  
dise Kinder  
für Herrli-  
che Anstäl-  
ten gemacht  
worden.

So ist auch sein denckwürdiges Werck der Herrliche Tempel / S. Maria de Populo genannt / eine auß den fürnehmsten Kirchen in Rom / mit angehencktem stattlichem Kloster = Gebäw / so er den Ehrwürdigen Vätern Augustinern übergeben. Weicht auch der ersternmenten / die andere nit gern / die er ebenfalls der Mutter Gottes zu Ehren mitten in der Stadt Rom auffgeführt / vnd den Canonicis Regularibus S. Augustins / die man von Laterano nambset / sambt einem Klostergebäw überlassen / vnd S. Maria de Pace, oder [Ma-

Erbaue  
tosbare B-  
E. Graben  
Kirchen.

Trägt zu  
der Mutter  
Gottes / S.  
Joseph vnd  
S. Anna  
grosse An-  
sacht.

Seget ih-  
nen zu Eh-  
ren Festtag  
ein.

N. 297.

Ziert die  
Stadt  
Rom.

Was an  
ihme ge-  
scholten  
werde.

Führet un-  
nötige  
Krieg.

Ist den  
Blute-  
Freunden  
zu vil erge-  
ben.

ria die Fridmacherin / ] hat nennen wollen / zweifels ohne  
darumb / weil er durch die Fürbitt diser Himmels = Königin  
den lieben Friden in Italien / da alles voll der Kriegen ware /  
von Gott verhoffete zuerlangen. Deren er zu Ehren auch  
vil anderes / als ihr gang sonderbarer Liebhaber angeordnet;  
dahero dann gehörig seind vier Fest die er von newem auffge-  
setzt. Das Erste der vnbesleckten Empfändnuß Mariæ /  
Das Andere der auffopfferung in dem Tempel / das Dritte  
des H. Josephs / ihres seeligisten Bräutigams / vnd dann  
der H. Anna ihrer H. Mutter / so heutigs Tags noch alle in  
dem Schwung seind. Uber das ist auch die Vaticanische  
Bibliothec mercklich von ihme mit grossen Unkosten vermeh-  
ret / die Vaticanische vnd Lateranensische Basilicken / vnd vil  
andere mercklich verbessert vnd außgeziert worden. Die  
Gassen zu Rom hat er pflästern / die Brucken vnd Wasser-  
Werck / so verfallen waren / widerumb zurichten lassen / alles  
mit vnglaublichem / aber wol angelegtem Unkosten / also das  
vnter ihme Papsst Sixto vnd dem Kayser Augusto ein Ver-  
gleich angestellt wurde / vnd gesagt : Augustus habe sich ge-  
rüembt / daß er in antretung seiner Regierung Romam la-  
teritiam, daß ist / ein von schlecht gebachenen Steinen auff-  
geführte Stadt Rom hatte empfangen / verlasse es aber Mar-  
molsteine : Sixtus hingegen möge sich rüehmen / daß er  
empfangen habe Romam luteam, hinderlasse sie aber lateri-  
tiam, daß ist / auß einer kotigen vnsaubern Stadt / habe er  
ein wol gepflästerte saubere Stadt hinder lassen.

Vnd wäre zu wünschen gewesen / er hette den Senckel  
vnd Richtscheidt / wie auch Bickel vnd Hauen in seinem Bat-  
zen immerfort gebraucht / vnd nit das Schwert / vnd an des  
Bickels statt die Bicken gar zu oft mit zu vilen Kriegen in die  
Hand genommen / so ihme nit wol außgedeutet wurde ; wie  
auch das er seinen Bluts-Freunden / den Encklen / vnd an-  
deren gar zu vil angehenckt / ihrer zuvil zu Cardinälen vnd  
Weltlichen Fürsten gemacht / dardurch ihren Geiz dermas-  
sen angezündt / daß sie newe Zöll hin vnd her ansetzten ; die  
alte vermehreten / die Weltliche Ehrenämpter vmbß Geldt  
gleichsam fail botten / vnd denen so mehr legten / verkauffe-  
ten / dardurch das Volck hefftig verbitteret / Papsst Sixtus  
aber

aber letztlich sehr vnwertht wurde / dem doch nit die meiste Schuld von Verständigē/sonder seinen gar zu hoch erhabenen Verwandten zugemessen wurde. Dann sein Natur nit zum roßigen Samblen /sonder zum freygebigen Außgeben allezeit genaigter war/wie sonderlich in dem Berck erfahren haben die von dem Türcken auß Orient vertribene Königliche vnd Fürstliche Personen /als da waren Andreas Palæologus auß dem Kayserlichen Geschlecht / vertribener Dēspota oder Lands-Fürst auß Peloponeso / so heut Morea genennt wird; Item Leonardus Toccus vertribener Dēspota auß Epiro; wie auch Carlotta vertribene Königin auß Cypren / vnd ein andere Anonyma / Königin auß Bosnia / die alle ihr einige Zuflucht auff Rom zu dem Papsi Sixto genommen vnd auch gefunden haben / vnd von ihme lange Zeiten Königlich oder Fürstlich / ihrem Stand gemäß vnterhalten vnd verpfleget worden. Von diesem Papsi Sixto bringt erschrockliche vnd nimmer beweisliche Sachen / ja greiffliche Lügen für / sonderlich Wolsius in seinen Centurien / vnd andere auß ihm / denen ihr Theyl mit gutem Grund vnden in den Anmerkungen soll gegeben werden. Er Sixtus aber / der sein Lebtag groß vnd in Ansehen gewesen war / nach dem er ein schöne Zeit der Kirchen Gottes / als ein Vnüberwindlicher Verfechter (wie Tomus IV. Concil. von ihme redt : Ingens Ecclesiæ propugnator.) vorgestanden / beschliesst sein Leben in dem 70. Jahr seines Alters / Christi aber in dem 1484. den 12. August. Hat regiert 13. Jahr.

Haltes  
Königlich  
die von  
Türcken  
vertribene  
Königliche  
Personen.

N. 298.

217. Innocentius VIII. ein Italianer von Genua gebürtig / von dem vralten adelichen Griechischen Geschlecht der Cybonum / vorhero Joann Baptista Cybo genennet. Hat dises vnsterbliche Lob mit sich von diser Welt getragē / daß er ein beständiger Handhaber der Gerechtigkeit gewesen / vnd die selbe auch allen ihme vntergebenen Richtern mit größtem Ernst befohlen : Wie dann bey ihm weder hoher Adel / noch alte Freundschaft / noch etwas anders wider die Gerechtigkeit iemahlen was vermöcht haben. Dardurch er gang Italien von den vorigen Rauberereyen in wenig Jahren mit seinem höchsten Lob sauber gereiniget hat. Dises haben

Erwöhlet  
1484.

Von einem  
adelichen  
Geschlecht  
auß Grie-  
chen-land  
herkommend.

Ein Mann  
in bewögli-  
cher Gerech-  
tigkeit.

Vnd harte  
Abstraffer  
der Unge-  
rechtigkeit.

Dem Krie-  
gen war er  
ganz ab-  
hold.

Nahet  
auch ande-  
re darvon  
ab.

Was an  
ihm ge-  
scholten sey  
worden.

ben mit ihrem Schaden erfahren zween edle Römer / Petrus vnd Hieronymus de Vubalis / die in Rom lang den Meister gespilt / vnd ein gemeine Zuflucht vorhero der rebellischen Römern waren. Aber nit vnter Pappst Innocentio. Dann er sie bald nach angetretenem Pappstum auff einen Tag beede fangen / vnd nach kurzem Process köpffen lassen / ob wolten ihr Herr Batter / Franciscus de Vubalis / ihme Innocentio einer auß den liebsten vnd vertrautisten Herrn allezeit gewesen. Zween andere / obwolten auch Rittermässige Männer / Dominicum Viterbiensem, vnd Franciscum Maldensem, nach dem er sie als Verfälscher der Apostolischen Briefen betretten / hat er beede wider aller seiner Rāth Bitten vnd Betten / auff öffentlichem Platz in Rom auffhengen / vnd darauff ihre todten-Lörper verbrennen lassen.

Dem Kriegen war er eben auch darumb feind vnd abhold / weil vil Ungerechtigkeiten darinnen für über giengen / von denen er auch alle andere König vnd Fürsten / nach möglichkeit abmahnete / sonderlich wann er ihren Abgesandten Audiens ertheilete / wie Panvinius von ihme geschriben. Ein einigen Krieg hat er wider den König zu Neapel Ferdinandum geführt / aber nit vollführt / sonder bald wider Frieden gemacht / dessen dann zu seiner Zeit alle Römer wolgenossen / als die vnter seiner so fridlichen Regierung allezeit Überfluß an allen Lebens-Mittlen gehabt haben. Dises allein ist ihme nit zum besten außgedeutet worden / daß er etliche gewisse Aempter / den erschöpfften Kirchen-Seckel dadurch wider zu füllen / aber nur weltliche Aempter / vmb ein gewisse Summa Geldt verlihen hat / vnd zwey seiner Kinder / die er aber vor dem Pappstum erzeuget hatte / gar zu fast mit Geldt / Land / vnd Leuth bereichet. Ware im übrigen der allerfreundlicheste Mann / als man finden möchte / iederman zu willfahren bereit / wie er sich dan auch vmb vnser Teutsche Nation wol verdient gemacht / daß er Leopolden den Herzogen in Oesterreich der Heiligen Zahl zugeschriben hat / da Kayser Friderich der dritt / Erzherzog von Oesterreich noch im Leben vnd der Regierung ware. Haben aber bald darauff beede die Schuld der Natur bezahlt / Pappst Innocentius zwar in dem Jahr 1492. den 25. Julij / nach dem er vor seinem End noch dise dopplete Freud erlebt / daß zu Rom ver

der Tittul des H. Creuz / der so vil Jahr / wegen Feindlichen Gefahren / in der Mauer in der Creuz-Kirchen zu Hierusalem genannt / versteckt war bliben / widerumb ist an das Liecht gebracht ; wie auch das das Eysen der jenigen Langen / mit welcher vnserem Hayland sein heilige Seiten gedffnet / ihme Papsi Innocentio von dem Türckischen Kayser Bajazethe selbst zugeschickt vnd verehrt ist worden / damit er seinen Brüdern Sultan Bizimus / der zu Rom gefangen lage / gnädiger haltete.

Wird des Tittels des H. Creuzes / vnd der H. Langen noch vor seinem Tode durch schandung des Türckischen Kayfers habhafft.

Nach diser / sag ich / doppleten eingenommenen Frewd / darmit Gott vermuthlich seine stätte Fridfertigkeit belohnen hat wollen / ist vnser Römischer Papsi Innocentius gestorben / vnd aber nit lang wollen ohn den Römischen Kayser in der andern Welt sich weylen / mit dem er allhie so einig gelebt hatte / wie dann ihme das folgende 1493. Jahr Kayser Fridrich / in dem 78. Jahr seines Alters / seiner Regierung aber in dem 54. gefolget ist / ihme Fridrichen aber an dem Reich der niemals gmug gelobte Maximilianus I. Caroli V. vnd Ferdinandi I. der Kaysern Anherr. Von Papsi Innocentio sihe was mehrers in den folgenden Anmerckungen wider seine verlogene Berleumbder. Hat regiert 8. Jahr.

N. 299.

218. Alexander VI. ein geborner Spanier von Baleng / dessen Namen vorhero war / Rodericus Borgia ; nit das er ein geborner Borgia war / sonder ein Lenzolius vom Geschlecht ; deme aber die Borgia dise Ehr angethan / das sie ihm ihr Schild vnd Helm / sambt ihrem Stammes-Namen ertheilt haben / weil sein Mutter ein Schwester war Calisti III. des dapsern Papsis / der ein Borgia / dem Herkommen nach / ist gewesen. Disen Papsi Alexander machen etliche Schrifftsteller dermassen schwarz / das er ruffiger nit kunte seyn ; andere hingegen dermassen weiß vnd rein / das sie ihn den besten Papsien zugesellen : Widerumb andere gehen den Mittel-Weeg ; bekennen das vil Sachen von seinen Mißgünnern vnd Feinden derē nit wenig waren / ihme zugemessen worden : Glauben doch nit / das gar alles erdichtet seye / dessen er bezüchtiget wird ; wie der berühmte Joannes Mariana gethan lib. 27. c. 2. mit folgenden wolbedachten / vnd wolbedencklichen Worten :

Ermöhet / 1493.

Ob alles für wahr zuhalten / was von Papsi Alexandro geschrieben vnd geredt ist worden ?

B u u 3

Mul-

Joannis  
Mariana  
wichtige  
Wainung  
hiervon.

Mit demes  
der Auctor  
haltet.

Multa, inquit, de Alexandri vita, tum famâ, quæ nulli parcit, tum scripto prodita sunt; verò, an ex invidia, non facile dixerim. Omnia conficta temerè fuisse non arbitror. [Von dem Leben Pappsts Alexandri / spricht er / findet man vil / theils geschriben / vnd aber theils auch nur auß dem gemeinen Geschrey / welches niemandt verschonet / hergenommen. Ob alles wahr sey / oder nur ihm zu laid auß Mißgunst geredt oder geschriben seye worden / das soll ich nit sagen. Jedoch bin ich der Meinung / nit gar alles seye ohn alle gegebne Ursach erdichtet worden.] Er will sagen / daß etwas daran wahr seye / das glaube er; daß aber alles wahr seye / das könne er nit glauben. Mit diesem Mariana halte ich es auch. Dann wann wir alles müßten oder wolten glauben / was von berühmten Leuthen / die gemainiglich der Feinden nit wenig haben / geschriben worden / wo können wir hin?

Ob auch  
alles von  
Luthero zu  
glauben /  
was von  
ihme ge-  
schriben ist?

Was  
ruhmwür-  
diges Pappst  
Alexander  
an sich ha-  
be gehabt.

Der An-  
fang seiner  
Regierung  
war gang-  
blich.

Oder wöllen vnser Lutheraner / daß wir Catholische alles glauben sollen / was von ihrem Luthero / wie auch oben angezaigt / geschriben worden? so wurde gewiß kein lasterhafterer Mensch vnser Teutschland jemahlen betretten haben. Wöllen sie aber / daß nit alles für wahr gehalten werde / was auß allerley Mäulern vnd Federn wider Lutherum geflossen ist / warumb glauben sie dann gar alles / vnd wollen es auch von andern allen geglaubt haben / was nur irrgendts von etlichen nit den besten Römischen Pappsten / vnd benanntlich von diesem Pappst Alexander außgesagt oder geschriben worden? Nun ist gewiß / vnd vngewislet / daß obwolen er Alexander der besten Pappsten freylich ja keiner gewesen ist ( daß wir nit verneinen ) er iedoch vil auch ruhmwürdig an sich gehabt habe / wie bald alle / so von ihm was schriftliches hinterlassen / gar nit laugnen. Darvon ich etliche Stuck kürzlich hie bejzusetzen für ein Nothdurfft gehalten. Darauß auch / was an ihm sträfflich / nit solle verschwigen bleiben.

Vnd Erstlich ist der Anfang seines Pappstums ( ich red hie nit von der Wahl / davon hernach ) vnd seiner Regierung / wie alle bekennen müssen / gang ruhmwürdig gewesen. Dann so bald er dieselbige angetretten / hat er gewisse vnd erfahrene Männer bestellt / vnd reichlich besoldet / die durch die Stadt Rom die Gefäncknussen stettes solten besu-  
chen/

chen / vnd der Gefangenen gute Sorg tragen / damit sie kein Abgang / was Seel vnd Leib antreffete / nit hätten. Item auch hat er vier neue Richter sambt ihren angehorigen / ange stellt / für welche alle wichtigere Handel / die Leib vnd Leben antrassen / solten gebracht vnd nach recht entscheiden werden. Er selbst hat iede Wochen einen Tag bestimmet / der war der Zinstag / daran er in Person zu Gericht sasse / allen ankommenden Audiens ertheilte / vnd das Recht sprach. Von welcher Zeit an grosse Strengheit in allen diesen Gerichten gebraucht / vnd sein Recht niemand verhalten worden. Also schreibt von Alexandro Onuphrius Panvinius in Alex. VI. dessen Feder sonst diesem Papsst nit vast günstig gewesen. Darauß dann erfolgt ist / daß sich Alexander bey den Burgern zu Rom sehr beliebt auff solche weiß gemacht hat / vnd den besten Papssten anfänglich bengezehlet worden. Ist diß alles nit hochlöblich vnd rühmlich?

Tragt gro-  
ße Sorg der  
Gefangenen.

Stellet ein  
neue Ge-  
richte Stun-  
den an.

Sigt selbst  
ein Tag in  
der Wochen  
zu Gericht.

N. 300.

Sein andere vast ruhmwürdige That war / daß er sich gleich zu Anfang gang embsig dahin beflissen / daß er ein Frieden zwischen den da zumahl zwiträchtigen Christlichen Fürsten stiftete / als da waren Maximilianus I. Römischer Kayser / der sambt dem König in Arragonien / wie auch dem König in Engelland / wider den König in Frankreich Carolum VIII. in beraitschafft der Waffen schon stunde: diese grose Fürsten hat er gang wol vnd weißlich durch Sendbrieff vnd Gesandtschaften ermahnet / daß sie ihr gesambte Macht vil mehr wider den Erbfeind den Türcken wenden / vnd an statt des vnschuldigen Christen-Bluts das Türckische vergiessen wolten. Welchen Eyfer er hernach immerfort getriben / vnd bis zu End seines Papsstums die Christliche Fürsten / auch in vnsern Teutschen vnd angrenzenden Landen / nit auffgehört eben dahin zuvermögen / davon vil Kranzius der Teutsche Geschicht-Schreiber mit sonderm Lob Alexandri I. 12. Metrop. c. 30. vermeldet.

Handlet  
ernstlich  
mit Christ-  
lichen Potentaten /  
daß sie ihre  
Waffen vo-  
den Christen  
wider die  
Türcken  
wenden.

Wie er sich für das dritte bearbeitet habe / damit der Christlich Catholische Glaub gegen Aufgang vnd Niedergang der Sonnen / wie auch gegen Mittag in Africa eingeführt vnd fortgepflanzt wurde ( so ein eigentliches Werck der Römischen Papssten seyn solle ) wird in Anmerkungen mehrers angezaigt werden.

Fortplan-  
zung der  
Catholische  
Religion in  
Indien vnd  
Africa  
vnter / vnd  
durch Paps-  
sten Alexan-  
der.

So

Sein An-  
dacht gegen  
der aller-  
heiligsten  
Eucharisti.

Vnd der  
glorwür-  
digste Mut-  
ter Gottes.

So war er zu dem vierdten der Andacht gegen dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / wie auch gegen der gebenedeyten Mutter Gottes auff sonderbare Weiß zuge- than. Vnd von der ersten Andacht zwar schreibet Abrahamus Bzovius bey dem 1503. Jahr / auß dem Mund Petri Caraffæ / so stets vmb den Paps Alexander / als sein Familiaris oder Haußgenosß war / der hernach auch Römischer Paps worden / vnd Paulus IV. gehaissen / (von deme hie vnden) daß er die allerheiligste Hostien / sonderlich in Gefährlichkeiten/allezeit in einem guldenen Geschirlein an dem Hals getragen / vnd zu disem seinem der gestalt gegenwertigen Gott sein Zuflucht genommen habe. Nach Gott war sein nächste Zuflucht zu der Mutter Gottes als die auch die Sünder / wie er war / nit außschlägt : bey deren gnadenreichen Bildnuß zu Florenz bey den Ehrwürdigen Vätern/den Serviten / er sein Statuam oder Abbildung auffstellen lassen / da er vnd sein Rom in grosser Gefahr wegen des Franzbösischen Einbruchs Caroli des Achten stunde ; wie Abrahamus Bzovius bezeugt gleich zu Anfang des 1495. Jahrs Christi ; ist auch darauff der Stadt Rom vnd Land mit menschlichen Bewunderung kein Laid widerfahren. Worauff dann gnugsam / meines Erachtens / erscheinet / wie gar nit glaubwürdig seye / was von seinen Feinden außgesprenget ist worden / er Alexander seye ein lauterer Atheist gewesen / der an kein Gott geglaubt habe ; welcher so freyer Inzucht auch offtgemelter Abrahamus Bzovius in seiner Kirchen-Histori/ bey dem 1493. Jahr Num. 3. thut lachen / vnd nur der feindslichen vnd verbitterten Feder des Poëten Sanazarij zuschreiben / von deren hernach mehrers.

N. 301.

Sein  
scharffsinn-  
ger Ver-  
stand.

So ist auch zum letzten nit zuverschweigen/was Raphael Volaterranus, von Alexandro lobwürdiges geschriben hat / dem vor allen / meines Erachtens / zuglauben / als der sich zu den Zeiten Alexandri zu Rom auffgehalten / vnd was er mit eignen Sinnen der Augen vnd Ohren vernommen/ von disem Paps geschriben hat / wie folgt. Inerat Alexandro ingenium, ratio, cognitio, memoria, diligentia, eloquentia &c. Daß ist. [Paps Alexander war scharpffsinnig / hohen Verstands / vnd Erfahrenheit / wie auch einer fürtrefflichen Gedächtnus / wolberedt vnd in seinen Geschäften

schafften sehr embfig ic. ] vnd abermahlen. Res in multam noctem protrahebat, brevissimi somni, cibiq;. Salaria Doctoribus, stipendia militibus, mercedem operarijs nunquam est differre, nedum auferre visus. Zu Teutsch. [ Weit in die Nacht pflegte er den Geschäften obliegen / wenig zu schlaffen / wie auch zuessen. Den verdienten Sold thäte er nit allein niemahlen seinen Gelehrten / Soldaten / oder Handwerckern entziehen / sonder so gar kein Stund auffhalten. ] So lauter solche recht sittliche vnd Fürsliche Tugenden seind / daß zu wünschen wäre / hierinn Alexander vil Nachfolger hette. Mehr dergleichen erzehlet Bolaterranus. l. c. deme ich desto lieber Glauben zu stelle / weil er Bolaterranus Alexandri Unthaten / anderstwo gar nit verschweigt / vnd vermeint schier / sie seyen mit seinen Tugenden gleich auffgangen / so gar ist er hierinn kein Schmeichler.

Schlieff  
vnd aße  
wenig.

Dem es  
schuldig/  
zahlete er  
fleißig vnd  
behend.

Von seinen Untugenden nun auch zu reden / seind erslich vil / vnd schier der mehrere Theil der Geschichtschreibern / die sein Wahl zu dem Bapstum für ein Simonische / daß ist / für ein mit Gelt vnd Geltswerth erkauften / also vnrechtmässige Wahl halten / die aber darzu melden / vnd recht melden / wann dises auch wahr solte seyn / daß er iedoch wegen der Annemung vnd genemmhaltung der gangen Kirchen Gottes für ein rechtmässigen Bapst / beneficio temporis, habe mögen gehalten werden / in dem erachtet wird / daß besser seye ein böses Haupt / als gar keines haben / wie schon öffter vermeldt ist worden. Doch laugnet dise vnrechtmässige Wahl Abraham Bzovius bey dem Jahr 1492. n. 47.

Bapsts  
Alexandri  
Untugenden.

Ob sein  
Wahl ein  
Simonische  
Wahl  
sey ge-  
wesen.

So straffen auch alle an ihm seine vor dem Bapstum vorhergangene Unlauterkeit / deren Zeugen etliche seine natürliche Kinder / Sohn vnd Töchtern zu Rom vmbgiengen. Vnd eben mit disen seinen Unehlichen Kindern hat ihne / seinem Brauch nach / Gott zum allermeisten gestrafft / wie mehreren Fürslichen Personen widerfahren. Wie dann die größte Plag erlitten / vnd Spott auffgehebt hat auch Carolus der Grosse / mit seinem Unehlichen Sohn dem Pipino / mit dem Zunamen Giboso, oder [ dem Buckleten / ] der ihme Carolo nach der Cron vnd Leben gestrebt hat / anderer zu geschweigen.

Von seines  
Unlauter-  
keit.

Seine nat-  
ürliche  
Kinder  
sind ihm  
ein grosse  
Ueher.

Ob Papp  
Alexander  
andere hab  
wollen mit  
Gifft tödte/  
oder er vil  
mehr dar-  
durch ge-  
tödet sey  
worden.

Und zwar sein mittlerer Sohn auß Dreyen / mit Na-  
men Caesar Borgia / beschmizet mit seinen Grewligkeiten  
vnd Ehrgeis / alle die Historien seiner Zeiten / vnd darbey  
auch die Ehr Alexandri / des hierinn vnseeligen Vatters / der  
wegen dieses seines Natürlichen Sohns vast beschrent ist wor-  
den / als habe er zu vngerechter Untertruckung viler Fürsten  
vnd Länder in Belschland ihme allen Vorschub mit Rath /  
Gelt / vnd Mannschafft gegeben / da er / als ein doppelter Vatter  
dieses alles vilmehr nach allem Vermögen abstellen hette  
sollen / das Widerspil aber gethan habe auß vnordenlicher  
Begird diesen seinen Sohn / vöiligen Herrn vnd Herrschern in  
Belschland / wo / vnd so vil es möglich wäre / zusehen. O  
blindschädliche Kinder = Lieb ! So hat ihme auch Lucretia /  
sein Natürliche Tochter / ein schlechten Namen gemacht / in  
dem er sie einem / nach dem sie ihm schon verehlichtet war / weg-  
genommen / vnd dem / der höchsten Stands / verheurathet / bis  
er sie letztlich als ein Herzogin von Ferrara gesehen hat / so  
abermahlen einem Ehrgeis zugeschriben / vnd für ein Miß-  
brauch des Päpfflichen Gewalts gehalten wurde. Darvon  
Panvinius mit mehrerem mag gelesen werden / wie ich dann  
dieses alles ihrer Verantwortung haimstelle ; vnd sonderlich  
den letzten Act des Lebens Alexandri VI. der wol greulich  
wäre / wann er wahr solte seyn / nemblich daß er mit einem  
vergiftten Trunct / den er einem vnd anderen Cardinal / bey  
angestellter Mahlzeit vermeint gehabt / sich selbst / durch von  
Gott verhenckten Fäbler des Mundschenckens / vmb das Le-  
ben gebracht habe. Also schreiben von Alexandro Panvi-  
nius in Alex. VI. Petrus Bembus l. 6. Hist. Ven. mihi 244. p.  
Guicciardinus l. 6. mihi pag. 550. vnd andere nach ihnen /  
vnd mit ihnen. Singegen verlaugnet dieses auß den Italiä-  
nern Petrus Justinianus ein Benedischer wolbeglaubter  
Edelmann l. 10. Hist. Ven. vnd vermeldt / das Gifft seye  
dem Papp Alexandro / vermittelt seines mit Gelt bestoch-  
nen Mundschencken / zugebracht worden. Auß den Franço-  
sischen Geschicht-Schreibern aber laugnet eben dieses Ste-  
phanus Forcatulus l. 4. de Philosoph. & Gallorum Imperio,  
bey Abrah. Bzobio an dem 1503. Jahr ; welcher For-  
catulus dise ganze Inzucht der Feindlichen Brunsischen facti-  
on / vnd Jacobi Sanazarij schmälischen Feder zumisset ; de-  
me

me auch Bzovius selbst in seiner Kirchen-Histori in besagtem 1503. Jahr n. 3. beystimbt / sonderlich weil Raphaël Volaterranus, der / wie gemeldt / damahlen zu Rom lebte vnd schreibe / von keinem Gift etwas meldet / das Bapst Alexander andern wolte zubringen / wol aber von einer Mahlzeit / darinn er Alexander / Caesar Borgia / vnd Cardinal Adrianus Zumahl seyen / der gemainen Sag nach / vergiftet worden; vnd darüber Bapst Alexander / als schon sehr alt / gestorben; die andere zween aber als noch jünger darvon kommen. Wird also das letzte Welt-Urtheil Gottes diese Sach entscheiden müssen / vnd die Wahrheit der Welt vortragen. So vil für vnd wider Bapst Alexander / mit vnpartheylicher Feder / dienit gerndas Böß allein / vnd vor dem Guten sezet; von dem mehr in den Anmerkungen.

Ist gestorben in dem Jahr Christi 1503. den 18. Augusti in dem 70. Jahr seines Alters (deren Jahre er vorher 40. in dem Ampt des Vice-Canglers der Römischen Kirchen zu gebracht hatte) da er drey Jahr zu vor / als 1500. ein Jubel-Jahr mit höchster Solennität gehalten hatte / vnd der Erste auß den Bapsten dessen auch alle Catholische Länder vnd Städt außser Rom theilhaftig gemacht / darinnen seinem Exempel die folgende Bapst bis auff heut nachgefolget seind. Hat regiert XI. Jahr.

Lass die Gnaden des Jubel-Jahrs auch andern Landen zu kommen.





N. 302.

## Anmerckungen

Uber den Fünffzehenden Welt = Gang.

## Erste Anmerckung /

Ob die Römische Kirch darumb ein verdächtige Kirch sey / weil vnter weilen drey gewesen / die sich zu einer Zeit / für Römische Päpff aufgeben haben?

Ob unsere Widersacher / die Uncatholische / ein gewaltige Schmissen der Römischen Kirchen versetzen / oder ein gewaltigs Loch in diese Bestung machen / daß sie vns fürwerffen / daß in diesen Fünffzehenden Welt = Gang schier die halbe Zeit drey Päpff an vnterschiedlichen Orten gefessen seyen / vnd darbey fragen / welchem man auß diesen dreyen habe sollen gehorsamen / oder in Glaubens = Zweifeln rathfragen?

Ein spitzsinnige Folg wider die Römische Kirch hie auß von Herr Anthoni Keiser gezogen.

**D** Inen gewaltigen Mauer = Brecher / in die Bestung der Römischen = vnd Catholischen Kirchen / dardurch ein Loch zumachen / vermeinen die gute Lutherische Predicanten in gegenwärtigem Fünffzehenden Welt = Gang / bey drey zugleich regierenden Päpffen gefunden zu haben. Dann also folgern sie hieraus / wie benantlich gethan hat Herr Anthoni Keiser / Preßburgerischer Predicant / in seinem wider mich im Jahr 1662. außgegangenem Büchlein / dem er den Tittel gegeben: [Wolgemeinte vnd vnvorgreifliche Erinnerung / was zuhalten seye von denen Ursachen der Newbefehrten in Augspurg ꝛc.] Daer an dem 266. Blat diese Hypothesin sezet vnd darbey fragt: Wann er Keiser solte gelebt haben zu Zeiten des Päpffs Gregorij XII. nemblich vmb das Jahr 1409. da neben ihme Gregorio noch zween andere sich für Römische Päpff aufgeben / vnd alle diese 3. ihre Anhang gehabt haben / nemblich Alexander V. in dem Pisanischen Concilio zum Päpffen / wider Gregorium erwöhlet / vnd dann Benedictus XIII. der

der sich in Franckreich auffhielte / vnd wider die vorige beede des Bapstums anmassete / wann / spricht Herr Keiser / ich zu disen verwirreten Zeiten gelebt hette / vnd bey dem Römischen Stul etwas hette in Glaubens = Sachen anzubringen gehabt / ist die Frag / bey welchem Bapst ich mich hette anmelden sollen / bey Gregorio / Alexandro / oder Benedicto?

Da drey Bapst waren / wo man hette müssen anstossen in Glaubens Zweiffeln.

Mit diser in seinem Sinn so spissfindigen Frag / der gute Herr den Römischen Stul ganz umbzukehren sich getrauet / als bey dem vnterweilen kein gewisses Haupt zu finden sene / auff dessen Ausspruch vnd Responfa in Glaubens = Sachen / man sich verlassen möge. Wo wollen wir aber solcher Sacken ein Stil / diser Frag ein Antwort finden? da hat Herr Keiser vns Catholische / seinem Sinn nach / also erwischt / daß er vns mit jenen Worten des Abimelechs / Königs zu Gerara / möchte ansprechen: Memento te deprehensum. Gen. 20. [gedenck daß ich dich erdappt hab.]

Deme daß von seinem Zweifel abgeholfen wird.

Aber ohne Schertz ihme Keiseru vnd andern zuantworten / ist zu wissen / daß dise ganze Zeit / nemblich von dem Jahr Christi 1409. bis auff das 1417. allezeit nur ein rechtmässiges Haupt der Römischen Kirchen vorgestanden sene / nemblich derjenige Bapst / den der grössere vnd bessere Theil der Catholischen Prelaten / Fürsten / vnd Völcchern für einen rechtmässigen Bapst haben gehalten vnd angenommen. Vnd dergestalt ist in dem Jahr Christi 1409. der einige rechte Bapst vnd Haupt der Kirchen gewesen Alexander V. im Pisanischen Concilio den 20. Tag Junij / in dem 70. Jahr seines Alters erwöhlet / dem er doch nit länger als 10. Monat vorgestanden / als der in dem folgenden 1410. Jahr den 3. Tag May gestorben ist. Wann also Herr Keiser damahls gelebt hette / hette er sich in Glaubens = Zweiffeln zum Alexander dem fünfften verfügen müssen / der wurde ihm gnugsame Red vnd Antwort gegeben haben / nit aber zu Gregorio dem zwölfften / der sein Bapstumb schon abgetretten hatte / vnd dise sein Renuntiation oder Aufgebung / von der Kirchen schon angenommen ware / vnd genemlich gehalten; obwolen ihn dise sein Abtretung hernach wider soll gerechhet haben / aber zu spath.

Vnd angezeigt wo man hette sich Bescheid erholen sollt.

N. 303

So hette sich Herr Keiser auch nit sollen in Franckreich gen Avenion zu dem Benedicto XIII. diser Zeiten dem dritten /

Nemahlen  
seind zu-  
gleich drey  
Päpste in der  
Römischen  
Kirchen ge-  
wesen / son-  
der nur al-  
tezeit ein  
rechtmäßi-  
ger.

ten / aber nur seiner Einbildung nach / Päpsten verfügen / als  
der von dem mehreren vnd bessern Theyl der Catholischen/  
für einen Gewaltthätigen Wider-Papst gehalten worden.  
Nach dem Todt aber Alexandri V. nach dem an sein statt  
Joannes XXIII. zum Papst erwöhlet / vnd für einen sol-  
chen von dem ganzen allgemeinen Concilio zu Costniz er-  
kennt ist worden / hette Herr Keiser etwas bey dem Haupt der  
Catholischen Kirchen anzubringen gehabt / hette er solliches  
sollen nit bey Gregorio XII. oder bey Benedicto XIII.  
wegen erwähnten Ursachen / sonder bey disem Joanne XXIII.  
anbringen / wie Kayser Sigmund vnd andere hohe Poten-  
taten selbiger Zeit gethan haben / weil disen Joannem der  
maiste vnd bessere Theyl der Catholischen für das allein da-  
mahls rechte Haupt der Kirchen angenommen hatte / vnd so  
gar Gregorius XII. der bishero mit ihme strittig gewesen  
ware.

Letzlichen nach der abtretung dises Joannis XXIII.  
nach dem an sein statt Martinus V. einhellig in dem Jahr  
1417. Papst erwöhlet worden / hette sich Herr Keiser we-  
der in Frankreich zu dem Benedicto XIII. dem Wider-  
Papst / der da noch lebte; noch zu dem Joanne dem XXIII.  
als dem abgetretenen / auch noch lebendigen Papst / son-  
der zu Martino dem V. verfügen müssen / vnd allda sich Raths  
erholen. Darauß nun klar erscheinet / daß die Römische  
Kirch darumb gar nit zuverwerffen / oder auch zu scheuchen  
seye / weil bisweilen zween / bisweilen drey / oder gar vier/  
sich für Römische Päpste gehalten vnd außgegeben haben/  
weil in der Warheit nie mehr / als ein rechtmäßiger gewe-  
sen ist.

Einältige  
Tropfen  
wann sie 3.  
Sonnen-  
Schein an  
dem Him-  
mel spüren/  
halten dar-  
für drey  
Sonnen ste-  
hen an  
Himmel.  
fählen a-  
ber.

Vnd dann / wie bisweilen 3. Sonnen an dem Himmel  
erscheinen / vnd von den Einältigen darauff geglaubt wird/  
es seyen in der Warheit drey / die Gelehrtere aber wol wis-  
sen / daß nur ein Sonnen vorhanden / die andere zwo aber  
nit Sonnen / sonder nur Widerschein der Sonnen seyen / die  
sie Paelia heissen : also ist es auch vnterweilen in entstande-  
nen Kirchen-Trennungen geschehen / daß die Einältige (will  
der Herr Keiser auch vnter dise gerechnet werden?) ih-  
ren eingebildet haben / es seyen zu gleich drey Päpste die Ver-  
ständige aber wol gewußt / daß nur ein wahrer Papst / gleich-  
sam

sam ein Sonnen an dem Kirchen-Himmel scheine / die andere zween aber / nur Wider-Schein / daß ist / Wider-Bäpff seyen / die bald vergehen ; da hingegen wie die rechte Sonn / ebenfalls ein rechter Bapff / allezeit vngeänderet verbleibe. Vnd wie in einem Weltlichen Monarchischen Reich vnterweilen sich begibt / daß sich ihr zween für rechtmässige König außgeben / nur einer aber in der Wahrheit ist / der andere aber für ein Tyrannen / oder doch gewalthätigen Inhaber gehalten wird / also auch in dem Kirchlichen Monarchischen Regiment : daß also solche Schismata oder Trennungen / die Kirchen Christi nur scheinbarlicher / nit aber verächtlicher gemacht haben / in dem die grosse vnd höchstverwunderliche Lieb vnd Fürsichtigkeit Christi gegen seiner Römischen Zelsen-Kirchen hierauß verspürt ist worden / als die auch von diser vierdten Höllen-Porten / dem Schismate / nit hat mögen übergewältiget werden / also das dise Wider-Bäpff nit anderst / als ein bißweilen dickerer / bißweilen dinnerer Nebel / bald / oder später / von der allezeit beständigen vnderänderlichen Sonnen / verzehret worden.

Höchste Fürsichtigkeit Gottes gegen seiner Römischen Kirchen.



Die

## Anderer Anmerckung.

N. 304.

Ob Bapff Joannes XXIII. neben anderen Lastern auch mit der Kegeren sey behafftet gewesen?

Von Bapff Joannes dem XXIII.

Wey diesem Bapff Joanne / den nit die Wahl / die mit der Simoney vnd anderen Zählern beschmigt wurde / sonder vilmehr acceptatio Ecclesiae, daß ist / die annemmung des maisten vnd besten Theyls der Kirchen zu einem Bapff gemacht hat / laugnen wir Catholischer Seiten nit / daß er ein ellender Bapff seye gewesen : wir laugnen auch nit / daß er in dem allgemeinen Concilio zu Costniz / als ein Keger seye angeklagt worden / der so gar die Aufferstehung

Das Bapff Joannes ein ellender Bapff gewesen laugnet man nit.

hung der Todten vnd das ewige Leben nit soll geglaubt haben. Vnd das erste zwar von dem lasterhafften Leben/sonderlich der Simonischen Sucht vnd vnzüchtigem Wandel/lassen wir / zwar nit ohne tieffe Seuffzer / zu / weil er solcher Laster nit allein beklagt/sonder auch / wie in gemeldtem Concilio Sels. XI. zusehen / überzeugt ist worden. Lassen aber darbey nit zu / daß dises der Catholischen Kirchen einigen Nachtheil bringe / oder das Papstumb darumben zu einem Antichristumb mache / so wenig / als die vil schwärere Laster der Hohen-Priestern Annæ vnd Caiphas / zu Christi Zeiten / das Hoche Jüdische Priesterthumb vnd den Stuel Moses zernichtet haben. Daß allein kombt herauß / was vns in allen dergleichen Fällen der Hayland Matth. 23. 2. befohlen hat : Secundum opera eorum nolite facere. [Nach ihren Wercken solt ihr nit thun /] wol aber nach ihren Worten vnd Befelchen.

Doch vil  
besser als  
Caiphas/  
oder An-  
nas.

Aber ein  
Keger ist er  
nit gewes-  
sen.

Daß aber er Joannes XXIII. auch der Kegeren vnd des Unglaubens seye durch Zeugen überwisen worden / das findet sich in dem Concilio zu Costniz nit / sonder nur daß er seye angeklagt worden / aber / wie scheint / mehr auß des Pöfels vngegründtem Geschrey / als durch gründliche Proben. Dann noch der Zeit / wo der gemeine Pöfel einen ersicht / oder von ihm höret / der ein Gottloses Leben führet / ist gleich dise oder dergleichen Red vorhanden : diser Mensch glaubt gewiß weder Höll noch Himmel / weder Auferstehung / noch ewiges Leben. Sie wollen sagen / daß solche schwäre Sünders dises alles eintwedeers gar nit / oder doch nur mit todtem Glaubenthuen glauben ; so auch also / disjunctive geredt / wahr ist. Dann der lebhafteste Glaub sich in ärgerliches Leben nit einlaßt. Daß aber einer dessenthalben für einen Keger möge außgeruffen / vnd für gewiß außgegeben werden / das nit. Dann wie recht Card. Bellarmin l. 4. de Rom. Pont. c. 14. geschriben hat : Quot sunt, qui rectissime credunt, & perditissime vivunt? daß ist / [Wie manche seind / die den besten Glauben in sich erhalten / (verstehe einen todten Glauben) vnd darneben das allerärgste Leben führen?] ]

Vil seind  
just im  
Glauben/  
im Leben a-  
ber Gottlos.

So ist ferner zu wissen / daß wider Papst Joannem in dem allgemeinen Concilio zu Costniz zweyerley Artikel seind einge-

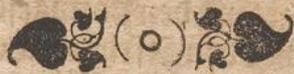
eingeben / vnd hernach schriftlich verzeichnet worden. Die  
 eine zwar / die mit tauglichen vnd gnußamen Zeugen alle ver-  
 sehen seind ; vnd deren waren vier vnd fünfzig. Über dise  
 seind noch etlich andere verzeichnet / ohne Zeugnissen / nur  
 auß der gemeinen sag ; vnd vnter disen ist der letzte ohn ei-  
 nen / der Artikel von dem vnglauben Joannis / als wann er  
 die Auferstehung / vnd das ewige Leben nit geglaubt hette /  
 so aber vnbewisen verbliben / also auch ihme Joanni nit ist  
 fürgehalten worden / als ein beglaubter vnd erwisener Arti-  
 ckel / sonder als ein sag von ihme / wegen seines liederlichen  
 Wandels ; vnd dise antwort ist Card. Bellarmini loc. cit.  
 Ist auch weder von ihme Joannes / noch einigem andern Rö-  
 mischen Pappst bißhero erwisen worden / daß einiger auß ih-  
 nen mit einer eygentlichen Kegeren seye behaftet gewesen /  
 wird auch noch nit bewisen werden / wie mit bestem Grund  
 Cardinal Bellarmin l. 4. de Rom. Pont. weitläuffig vnd  
 herrlich dargethan hat / mit sechs langen Capiteln / von dem  
 achten an biß auff das fünfzehende.

Welcher  
 Laster Jo-  
 annes über-  
 wisen wor-  
 den / wol-  
 cher nit.

Ob es aber geschehen künde / daß ein Römischer Pappst /  
 verbleibend ein Röm. Pappst / möge in ein oder mehr Kegeren  
 seiner Person nach / fallen / das Disputiren noch heut die Gottes-  
 Gelehrten / vnd vnter andern schön vnd herrlich der jüngst er-  
 meldte Cardinal l. 4. cit. c. 6. & 7. der für glaublicher haltet / daß  
 aus sonderbarer Fürsagung vñ versprechung Gottes / solliches  
 nit geschehen möge / den magstu hierüber lesen. Sie aber reden  
 wir nit von dem was geschehen könne / sonder was allberait ge-  
 schehen seye / vnd ob Joannes / oder ein anderer Römischer

Der Kegeren  
 ist we-  
 der er Jo-  
 annes noch  
 einiger Rö-  
 mischer  
 Pappst ie-  
 mahl über-  
 wisen wor-  
 den.

Pappst jemahlen ein Keger / seiner Person nach / gewe-  
 sen / so wir beständig laugnen / vnd das es nie-  
 mahl geschehen seye / probieren vnd er-  
 weisen ; ob es aber geschehen mö-  
 ge / in mitten  
 lassen.



V v v

Die



Die

## Dritte Anmerckung.

N. 305.

Ob das sträffliche Leben Papssts Alexandri V I. der Römischen Kirchen vnd Glauben einigen Nachtheyl gebracht habe? vnd ob er auch so gar lasterhaft gewesen seye?

**A**nsworte kürzlich. Ihme selbst hat Alexander VI. den allergrösten Schaden zugefüget / wann er beschaffen war / wie er vorgeschriben wird / den wenigsten aber mit dem Catholischen Glauben / als in dem er durchauß nichts verruckt oder geändert hat / noch auch etwas solliches anzustiften sich vnterstanden; daß er aber dem guten Namen der Römischen Catholischen Kirchen / deren guten Geruch er in ein übeln / mit etlichen seinen Handlungen verwandelt habe / vnd schädlich gewesen seye / kann vnd will ich nit laugnen. Aber den Christlich-Catholischen Glauben belangendt ist so sehr / daß er vnter disem Papsst habe Schaden oder Abgang gelitten / daß er in vil weeg vnter ihme / vnd auch mit seiner bey-Hilff vnd Rath / ist erweitert worden.

Papsst Alexander war kein Störer des Catholischen Glaubens / sondern ein starker Befürterer.

Wird zum Schidman ernennet von 2. Königen / in Spanien vnd Portugall.

Dann gleich zu Anfang seiner Regierung ihne Alexander / als einen Schidman / die zween mächtige König Ferdinandus V. König in Spanien / vnd Joannes II. König in Portugall erkisen haben / daß er die Abtheilung zu Wasser vnd Land machen solte / was auß den eroberten new erfundenen Landtschafften in beeden Indien / einem oder dem andern König eygenthumblich zu gehören solte; so er auch alsbald übernommen hat / vnd den Portugesern zwar die Ost-Indianische Länder sambt den Africanischen Insulen / Meer-Küsten / vnd dergleichen andern Plätzen zugesprochen; den Spaniern hingegen gang West-Indien / oder die Americanische Länder zugeeignet. Damit aber auch in das künfftig kein Zwitracht vnter disen beeden Königen vnd Nationen ent-

stunde /

stunde / hat er von einem Polo oder Himmels=Wirbel zu dem andern / durch das Atlantische Meer ein Lini der Mathematischen Kunst nach gezogen / oder ziehen lassen / die von dem Africanischen Meer=Vort / Capo Verde genannt / 1080. Wälscher Meilen entlegen war / vnd darbey verordnet / daß die Portugesen zwar dise Lini gegen Nidergang / die Spanier aber ebenfalls sie gegen Auffgang der Sonnen nit überfahren sollten.

Vnd wird seine Ausspruch nach gelebt in theilung beyder Indien.

So ware das Ansehen des Pappsts hierinn so groß / daß beede Könige mit disem Schid=Spruch wol zu friden stunden / denen er darbey ernstlich theils befohlen / theils erbeten / daß sie in außbreitung ihrer Königreichen / vnd mit einnennung diser Landschafften / die weit herrlichere außbreitung des Christlichen Glaubens / vnd also des Reichs Christi ihnen besser massen lieffen befohlen seyn / so auch geschehen / vnd bald darauff von König Ferdinand der Ehrwürdige P. F. Buillius / S. Benedicts Orden / auß dem Kloster Montserrat / mit zwölff enfferigen Raiss=Gesellen in dem Jahr 1493. in die Neue Welt / oder Americanische Newerfundene Landschafften ist verschickt worden / da er den erwünschsten Anfang selbiger Hayden Bekehrung zu grosser Ehren Gottes / vnd nit weniger seines Ordens gemacht hat / dem hernach vil andere / auß den Orden deren S. S. Augustini / Dominici vnd Francisci / wie auch Ignatij / der Societet Jesu Stiffers / gefolget seind / vnd vnzalbare Seelen mit Gottes=Hilff bekehrt haben.

Mit beding der außbreitung des Catholischen Namens vnd Glaubens.

Buillius auß S. Benedicts Orden macht den Anfang.

Das Diploma, so Pappst Alexander hierüber in dem Jahr 1493. den 4. May verfaßt / vnd dem König Ferdinand vnd Königin Elisabeth zugeschickt hat / ist von Wort zu Wort so wol im Bullario / als auch in dem 18. Tomo Abrah. Bzovij zu lesen / mit disem recht Apostolischen Anfang.

N. 306.

Inter cetera divinae Majestati beneplacita opera, & cordis nostri desiderabilia, illud profecto potissimum existit, ut fides Catholica & Christiana Religio dilatetur, animarumq; salus procuretur, ac Barbaricae nationes deprimantur, & ad fidem ipsam reducantur &c.

Pappst Alexandri enfferiges Diploma.

Zu Teutsch.

[Vnter andern der Gdtlichen Majestät wolgefälligen / vnserem Herzen aber hocheuwünschten Wercken / ist das fürnemb=

V v v 2

nemb=

nembste vnd erste / daß der Christlich Catholische Glaub auß-  
gebräitet werde / der Seelen Hül befürderet / vnd Barba-  
rische Völcker zu dem End überwunden / damit sie zum wah-  
ren Glauben gebracht werden zc. ]

Auß welchen / vnd vil mehr anderen Worten vnd Sprü-  
chen / so das ermeldte Diploma oder Apostolischer Brieff in  
sich haltet / klar erhellet / daß es bey ihme an dem wahren  
Glauben vnd Euffer nit gemanglet / wie auch das die Christ-  
lich Religion vnd Glauben vnter ihme so gar nit abgenommen  
habe / daß sie sich vmb vil tausent Seelen vermehret hat. So  
ist auch hie die Frag; ob einer / der der Antichrist solt seyn/  
ein sollichen Brieff der Christlichen Religion zu gutem / auß-  
fertigen wurde oder kunte? D derhalben aber vnd abermah-  
len lächerliche vnd kindische Aufslag des Gegentheyls mit ih-  
rem Römischen Antichristen!

Alexander  
der wird  
versprochen  
wider die  
freche Fe-  
der Sana-  
zarij.

Vnd dieweil ein freche Feder vmb das Jahr 1500. so  
hart Paps Alexander angegriffen / daß kein Türc ihne übler  
tractieren können / vnd kein Nero oder Heliogabalus übler  
hette mögen beschriben werden / soll ich hierüber billich auch  
mein Meinung dabey setzen. Ein freche vnderfchambte Fe-  
der / sag ich / hat von Paps Alexandro / vnd seiner Natur-  
lichen Tochter der Lucretia / dise spott Reimen / als ein Grab-  
Schrift Lucretiae / dörfen außgehen lassen:

Hoc jacet in tumulo Lucretia nomine, sed re  
Thais, Alexandri filia, sponsa, nurus.

Lucretia  
Borgia Lu-  
genhaffte  
Grab-  
schrift

Zu Teutsch. [ Hie ligt begraben ein Weib nur dem Na-  
men nach ein Lucretia / in der Sach aber selbst ein Thais (daß  
ist / ein Offentliche ) die diß alles zugleich ist gewesen / Alex-  
andri Tochter / Weib vnd Schnur / oder Sohns = Frau. ]  
Der Diffamant will sagen / Paps Alexander / als Patter/  
Caesar Borgia aber als Bruder / haben beede Lucretiam in  
Unehren durch ein Blutschand mißbraucht. Darauff ich  
diß allein. Wer dises von Alexandro vnd Lucretia geschri-  
ben ist ein Leichtfertiger = Mann / vnd der es ihme glaubt/  
ebensfalls. Also tituliert den letstern die H. Schrift / nit ich.  
Qui cito credit, levis est corde. Eccl. 19. [ der zugeschwind  
glaubt / ist eines leichtfertigen Hergens / vnd Sinns. ]

Wer hierin  
Sanazario  
glaubt / ist  
Sanazario  
gleich.

Geschwind  
glauben ist  
ein leicht-  
fertigkeit.

Der es geschriben hat / ist Jacobus Sannazarius / ein  
bekannter Pöet / aber zugleich ein bekannter Calumniant, der  
dem

dem König zu Neapel zu Lieb in vil weeg sein Feder vnd Pöe-  
 teren schändtlich mißbraucht wider alle die jenige / die diser  
 sein König / dessen Brot er esse / haffete vnd anfeindete / vn-  
 ter denen auch Bapst Alexander gewesen. Wie er dann von  
 dem König in Franckreich Carolo VIII. der seinen König Fri-  
 dericum / von seinem Reich verjagt / eben so wol / als von  
 Alexandro die spöttlichste Sachen / auß lauter Meyd vnd  
 Grimmen / wider alle Wahrheit / geschriben hat ; Wie auch  
 wider die Florentiner / die disem Carolo wider gemeldten  
 König Friderichen / dessen gehaimmer Secretarius er Sanna-  
 zarius war / beygestanden. Aber seine Lasterungen vnd Lu-  
 gen / die er wider die gemelte / den König Carolum / vnd die  
 Florentiner außgegossen / hat er hernach wider zu sich genom-  
 men / vnd in einer Epistel / die er an Petrum Rochefortem /  
 Fransösischen Canslern hat abgehn lassen / öffentlich wider-  
 ruffen / wie Stephanus Forcatulus ein Fransos l. 4. de Phi-  
 losophia & Gallorum imperio, bezeuget / vnd hinzusetzet /  
 daß er gleichfalls zuthuen / daß ist / seine Schmähungen wi-  
 der Bapst Alexandrum zu widerruffen gesinnet gewesen /  
 wann ihme nit der Todt ( vnd villeicht nit der Todt der Ge-  
 rechten ) wäre vorkommen. Auß welchem allem abzunem-  
 men / was auff dise leichtfertige Spott-Bers Sannazarij zu-  
 halten / vnd ob nit eben auch leichtfertig vnd leichtsinnig nach  
 H. Schrift außspruch sene / der einem solchen Calumnian-  
 ten so leicht glauben zustellt / wellichen Spott ich mir selbst nit  
 will anthuen / vnd darumb hierinnen Sannazarium nit wei-  
 ter als ein Pöeten / daß ist / einen Dichter / ja Pasquillanten  
 gelten lasse.

Wenn zu  
 Lieb Sanna-  
 zarius dises  
 habe ge-  
 schriben/  
 ja gelogen.

Noch vil minder aber achten wir Catholische / was ohne  
 Gewissen vnd Stirn / von Bapst Alexan : die Uncatholische/  
 Calvinische vnd Lutherische Schrift-Steller / als Mornæus,  
 Balæus, vnd der allerjüngste Christianus Mathiæ in seinem  
 Theatro Historico Monarchial V. pag. 712. außgeben dörf-  
 fe / daß nemblich Bapst Alexander ein Sodomit / vnd erlauber  
 der Sodomiteren gewesen sene / mit dem Teuffel selbst Kund-  
 schafft gehabt / vnd ohn sein Rath nichts angefangen zc. so  
 lauter erstumckne Lufft-Neden seind / vnd auff greiffliche Lu-  
 gen gegründet ; wie ich dann / erst disen Tag / gemelten Doctor  
 Christian Mathiæ ( quem honoris gratia iterum nomino )

N. 307.

Balæus,  
 Mornæus,  
 vnd Chri-  
 stian Ma-  
 thiæ wer-  
 den ver-  
 worffen.

Ein hatsche-  
re Unwar-  
heit Christi  
Ma-  
thia:

Vnd un-  
bild die er  
Doctor  
Maclero  
antheut.

an einer solchen hatscheten Unwarheit erdappet hab / in dem er zu bekräftigung / wegen der Laster Alexandri / auch vntferen gut Catholischen Deutschen Doctorem / Joannem Maclerum / vnd sein Cronick einführt / als wann er Christian sein Lasterung auß demselben genommen vnd abgeschrieben hette / da sich doch das gerade Widerspil dessen bey ihm befindet. Dann auff das allerehrlichste Doctor Maclerus vol. 3. Generat. 50. pag. 505. bey dem Jahr 1492. von Alexandro also schreibt:

Anno Domini 1492. Alexander vi. Pontifex creatus est, vir magni animi, magnæq; prudentiæ. Is in adolescentia Bononiæ studuit, quem Callistus III. adolescentem adhuc inter Reverendissimos Cardinales constituit; unde non multo post Vice-Cancellarij locum fortitus est, æmulatörq; auunculi sui Callisti per omnia factus, Nationem, patriam, familiam illustrans sedit annos xi.

Zu Teutsch.

Den er  
wissentlich  
falsch an-  
gibt.

[In dem Jahr des Herrn 1492. wird Alexander VI. Papst erwöhlet / ein Mann der grosses Herz hatte / vnd hoch verständig ware (darinn ihme Maclero / auch alle andere beyfallen) diser Alexander hat in seiner Jugend zu Bononia gestudirt / darauff ihne noch jungen Callistus III. zum Cardinal gemacht / deme auch bald darnach das Ampt eines Vicesanglers vertrauet worden. Hat sich beflissen disem seiner Mutter-Brudern Callisto in allem nach zuarten. Hat xi. Jahr also regiert / daß er sein Spanische Nation / sein Vater-Land vnd sein Geschlecht hoch erleuchtet hat.]

Aber also  
schreibet man  
bey dem  
Gegentheil  
vnd kan nit  
andwst.

Wie darff dann die freche Feder Christiani Mathie ihne Maclerum für einen Zeugen wider den Papst Alexander aufführen? Aber wann es wider die Römische Papst gebet / versucht man alles / vnd gilt da den Lutherischen Schriftstellern alles. Alles ist gut für sie / vnd solte es vom Teufel selbst seyn geschrieben worden / gleichwie auch die Feind Christi (wie an einem Ort Cardinal Baronius redet) allem dem / was wider Christum / gern Glauben zugestellt / vnd solte es vom Caiphas geschrieben seyn worden. So vil von Alexandro; darauff vns villicht nit wenig / die dises lesen / die vorige wider Alexandrum geschöpffte Maimungen in etwas ändern / vnd seinen Feinden nit alles glauben werden.

Die



Die

## Vierde Anmerckung/

Ob mit Warheit Papst Sixtus IV. mit denen  
Lastern seye behafftet gewesen/ deren ihn unsere  
Gegner bezüchtigen?

**D**iesen Papsten Sixtum IV. der von Onuphrio  
Pandinio genemnt wird: Homo totâ Europâ cla-  
rissimus: [Ein Mann der mit seinem gutem Na-  
men gang Europa angefüllt habe:] stellen vns unsere Wi-  
dersacher also vor/ als wann er ein sollicher Unflat/ vnd La-  
ster-Hauß gewesen wäre/ der würdig vnd werth/ daß ihne  
das von Himmel fallende Schwebel-Fewer verzehret hette.  
Dan also schreibt von Sixto der Lutherische Centuri-Schrei-  
ber Wolfius Tom. 1. pag. 836. wie er von Georgio Tremel-  
lio in seinem Medico Furente pag. 58. (das Buch selbst di-  
ses Wolfij hatte ich nit bey Handen/ glaube also dem Titan-  
ten) Daß nemlich Sixtus IV. nit allein ein Sodomit seye  
gewesen/ sonder das er auch etlichen/ ihme sonders vertrau-  
ten Cardinälen/ disen Gewalt vnd Erlaubnuß habe geben/  
daß sie die Sodomitische Sünd Sommers-Zeit in den drey  
higigisten Monaten/ Junio/ Julio/ vnd Augusto/ möchten  
vnbestrafft üben.

Rettung  
des Papstis  
Sixti IV.

Wolfij Eä-  
stterung wie  
der Six-  
tum IV.

Ein anderer Lutheraner aber/ Cornelius Agrippa/ hat  
schreiben dörrffen/ den auch Tremellius anziecht/ vnd zum  
Zeugen wider die Römische Päpst pag. 59. aufführt/ daß  
diser Sixtus IV. zu Rom nit allein öffentliche rev. Huren-  
häuser/ sonder auch solche Buben-Häuser/ darinn die So-  
domiteren getriben werden möchte/ auffgericht habe. Es wird  
zum dritten auch einer mir vnbekanter Wefelus eingeführt  
pag. cit. 58. der in seinem Buch von dem Ablass/dises Epita-  
phium oder Grab-Schriftt Papst Sixto zu Ehren abgeschri-  
ben habe:

Six-

Sixte, jaces tandem. Deslent tua busta Cinoedi,  
Scortaq; , Lenones, alea, vina, Venus.

Lugenhaff-  
te Grab-  
schrift Six-  
ti IV. als  
eines So-  
domiten/  
Bollfäuf-  
fers / Spi-  
lers /c.

N. 308.

Catholische  
Antwort.

Zu Teutsch. [ Da ligt nun mehr Sixtus ; bey dessen Grab alle Laster / vnd Lasterhaffte ein Klaglied anstimmen / als nemlich die Sodomiten / die Huren vnd Huren-Buben / die Spiler / die Bollfäuffer / vnd die Lieb-Göttin Venus. ]

Darauffich folgende Antwort erstatte. Wann einer von einem Türckischen Kayser / oder Musfti / solchen Spott folte schriftlich vorgeben / vnd sonderlich / daß er öffentliche Sodomiter Häuser hette auffgericht / wurden wir Christen es schwärlich glauben / vnd Sorg tragen / es wäre von seinen Feinden auß Nachgirikheit erdichtet worden : Wie kan dan dises bey einem Christlichen Geistlichen Fürsten / wie der Römische Pappst ist / für glaubwürdig gehalten werden ?

Sie sicht man aber mit grausen / wie weit einen armseeligen Menschen der Reid / eingewurgleter Haß vnd Nachgirikheit verlaiten vnd verblenden mögen / wie auch hierinn dise armseelige verblendet seind worden. Dann wann wir Catholische billich fragen : Wer schreibt nur etwas dergleichen von Pappst Sixto ? wer auß allen / die das Leben der Römischen Pappsten haben biß auff / oder über die Zeiten Pappsts Sixti / außgehn lassen ( als da seind Onuphrius Panvinius, der von disem Sixto IV. die Leben der Pappsten hat angefangen / Item Ciaconius, Cicarella, Gonzales Illescas, &c. ) wer / sag ich / auß disen allen / würfft ihme ein einiges auß disen gewlichen Lastern für / die sein vermeinte Grabchrift in sich haltet ? Ja wer auß gar allen glaubwürdigen Geschicht = oder andern Schreibern ?

Auctor Medici Furentis, wie schon vernommen / bringet ihrer drey auff den Bann. Der erst ist ein Zauberer vnd Teuffels-Banner ; der ander ein abgesagter Bekantlicher-Feind der Römischen Pappsten ; der dritte ist ein Satyrischer-Pöet vnd Pasquillant. Ist das nit ein schönes Trium ? der Zauberer ist Cornelius Agrippa / wie in gang Teutschland bekannt / der schreibt / vnd zwar auß dem Mund seines schwarzen Lehrmeisters / Pappst Sixtus habe öffentliche Häuser zu Rom die Sodomitterey darin zu treiben auffgerichtet. Glaubstu das einem solchen ? der abgesagte bekantliche Feind der Römischen Pappsten ist Wolsius / der Lutherische Centuri-  
Schrei-

Drey un-  
zeugbare  
Zeugen  
werde auff-  
geführt  
wider Pappst  
Sixtum /  
ein Zaube-  
rer / ein ge-  
schworne  
Feind / ein  
Pasquillat.

Schreiber / den ich schon oben in dem Pappst Silvestro II. einer handgreifflichen vnd Haußgrossen Luge augenscheinlich hertwisen habe. Frage wider: glaubstu einem solchen? der dritte ist mir dem Namen nach vnbekant/ nemblich der Satyrische Pöet vnd Pasquillant. Wer er aber auch seye / so weist iederman / was man auff die Satyricos vnd Satyras oder Pasquillen zuhalten habe / als die nichts anders ex instituto, als Schmach-Schriften vnd Laster-Charten seind. Glaubstu abermahlen einem solchen? so bistu selbst mit besser. Hat also diser Auctor ein hüpsches wol lautendes Tricinium wider Pappst Sixtum zusammen gebracht / einen Zauberer/ einē Keger/vnd einen Lasterer/welche alle solche Leuth seind/ das von ihnen gelobt werden / die größte Schand ist; hingegen geschändt werden / die größte Ehr / die hie auch Pappst Sixtus darvon tragt.

Ja wann Sixtus IV. ein Ungelehrter Müßigänger vnd Schneckschlagler / darzue ein Schlemmer vnd Prasser gewesen wäre / der Tag vnd Nacht wäre voll gewesen / der ganze Knopffete zwey / oder drey Müßige Catechismos / vnd Decalogos auff einen Suff hätte außgelährt / dergleichen Pappst / oder so vil als ihre Pappst/dem Gegentheil auff ihrer Seiten nit vnbeland seind / so möchte man etwas dergleichen von diesem Pappst mit etwelcher Glaubwürdigkeit dichten. Nun ist Sixtus IV. bald der Gelehrteste Mann gewesen seiner Zeiten / nüchter vnd wachbar / der sein Freund in den Bibliothecen / nit in Huren-Häusern/hat finden können/sonderlich in seiner Vaticanischen Bibliothec/die er mit vil tausend der köstlichsten Büchern vermehret hat / vnd sein größten Lust hierinnen gefunden.

So wissen wir auch / daß solche hauptgelehrte Leuth vil größern Lust in ihren Wissenschaften / sonderlich der heiligen Schrift / als in allen Vulschaften finden / welche der vngeschickten Müßigänger Pflug vnd Geschäft seind / wie das alte wahre Sprichwort lautet. Otiosorum negotium est amor. Hingegen redet recht der H. Hieronymus: Ama studia scripturarum, & carnis vitia non amabis. Daß ist. [Achte hoch vnd liebe das Studiren / sonderlich in H. Schrift/so wirst du dich der Fleischlichen Lastern nit achten.] Hoch aber hat das Studiren in H. Schrift / wie seine schöne hinder

Schlichte  
Schrift-  
steller mis-  
sen nichts  
dar von.

Wie vn-  
glaublich  
alle diese  
Lasterun-  
gen seyen.

Worinnen  
Pappst Six-  
tus sein Lust  
gefunde ha-  
be.

verlassene Bücher zeugnuß geben / Bapst Sixtus biß in sein End geachtet / daß also für gewiß zu halten / er habe sich solcher Spottlaster nit geachtet / noch weniger dieselbige / gleichsam wie ein frey-Bürsten / zugelassen.

Sein andere gang ehrliche Frewd / wann ihme von den Geschäften / lesen / vnd schreiben was übergebliben / ware Das Bawen / wie oben in seinem Leben ist gemeldet worden / sonderlich der Kirchen vnd Gotts-Häusern / vnd darben auch anderer Stadt-Gebäwen / daß von ihme nach seinem Todt / wie wir auch oben vernommen / die gemaine Sag ist gangen : Sixtus luteam Romam accepit , lateritiam reliquit.

Was also von seinem Spilen vnd Trunckenheit ( so wol lächerlich ist / dann wer sieht ein ehrlichen Italiäner bald voll ? ) in seinem Epitaphio / oder erdichten Grabschrift von dem liederlichen Poeten ; was von Bolfio vnd Cornelio Agrippa den bekanten Feinden / von seinen so gar vnnatürlichen Unzuchten fürgebracht wird / ist lauter Lufft / lauter Lügen-Werck / ja ein lautere Spuma Cerberi , sonderlich was auß Cornelij Agrippæ Feder geflossen ist. Darbey der günstige Leser Ursach gewinnt / nur desto höher den Apostolischen Römischen Bapstlichen Stul zu achten / weil vor Augen da ligt / daß er anderst nit / als mit hundert vnd zwar greifflichen vnd darumb sehr spöttlichen Unwarheiten mag beschmigt vnd verkleineret werden.

Agrippæ  
Aufsag ist  
anderst  
nicht / als  
Spuma Cer-  
berii.

Die Römische  
Kirch  
fan anderst  
nit / als mit  
Lügen be-  
schmitten wer-  
den.





Die

# Fünffte Anmerckung

N. 309.

Von Innocentio dem Achten; ob er beschaffen seye  
gewesen/wie er von Balæo einem Calvinisten / von Nigrino  
einem Lutheraner / von Marullo einem Satyrischen  
Poeten / vnd anderen dergleichen Leyreren/  
vorgeschriben vnd vorgesungen  
wirdt?

Rettung  
Papsts  
Innocen-  
tij VIII.

**A**s Sixtus IV. der dapffere Papst / an dem  
der Tugenden weit mehr/als der Untugenden zu se-  
hen waren / von Lastermäulern vnd Federen / aber  
zu vermehrung seiner Ehr/ hat leyden müssen/ebend das Glück  
ist Innocentio VIII. auch zugestanden/welchen Calvinische/  
Lutherische vnd Satyrische Federn sehr schwarz machen / a-  
ber zu ihrem eignen / vnd zwar ewigen Spott / wie gleich soll  
erwisen werden.

Seine Schmächer dann vnd Cavillanten machen gleich  
ihren lügenhaften Anfang bey seinem Geschlecht / vnd  
schreiben ihn vor / als einen armen bettelhaften Schuler/  
der er in seiner Jugend gewesen sey. Also schreibt die durch  
sein ganzes Buch passionirte Feder Georgij Nigrini / eines  
Lutheraners / in seiner Papisischen Inquisition, in dem 6.  
Buch in dem 46. Cap. 591. Blat / gleich num. 1. wie folgt.

Erste Un-  
warheit/die  
Georgius  
Nigrinus/  
ein Luthe-  
raner / von  
Innocen-  
tio auß-  
gibt/das er  
ein armer  
bettelhaff-  
ter Schu-  
ler sey ge-  
wesen.

Innocentius 8. ein Genueser / war vorhin ein  
armer Schuler / doch schon von Angesicht / das ih-  
ne an des Königs Alphonsi Hoff in Sicilia brachte/  
darinn er Hoff-Sitten gelehret hat. Wie falsch aber  
dieses allererste Vorgeben seye dieses Schwarz-Manns/  
(dann so vil haist Nigrinus, vnd er ist auch/was er haist.)  
laß dir hie mit wenigen sagen. Innocentius war in allweeg  
ein Genueser / aber nie kein armer Schuler. Dann sein

Da er doch  
eines Vice-  
Königs  
Sohn war.

So pro-  
diert wird.

Aron Gybo  
sein Herr  
Batter.

Sein hohe  
Ehrentittel.

Die an-  
dere Un-  
warheit des  
Schwarz-  
Manns.

Von der  
Bulla In-  
nocentij an  
die Nord-  
weger.

Herr Batter / mit Namen Aron Gybo / von dem Neapoli-  
tanischen König Alphons / als ein Vice Re, oder Königlicher  
Statthalter / den Neapolitanern vor ist gestellt worden / wie  
Alphonsus Giacomus bezeugt / in seinem herrlichen Buch/  
de Vitis & Gestis summorum Pontificum, so zu Rom im  
Jahr 1601. außgangen / in dem Leben dieses vnseres Innocen-  
tij VIII. bey mir an dem 990. Blat / vnd ihme in allem bey-  
stimbt der noch ältere Onuphrius Pandinius / in seiner Ap-  
pendice ad Platinam, in dem Leben gedachtens Innocen-  
tij VIII. da er der länge nach sein vraltet hochadeliches Ge-  
schlecht außführt. Darauß die andere nit mindere Ehr er-  
folgt ist / daß er Aron Gybo / Innocentij Batter / von Cal-  
listo III. Römischen Bapst / als Senator Urbis ( also wurde  
der obriste Gerichts-Herr in Rom damahlen genennt ) dem  
Römischen Volck vorgestellt wurde / welche Stell für die er-  
ste Würdigkeit in Rom selbiger Zeit gehalten worden / also  
zwar das auch König dieselbe verwesen haben / wie allen gu-  
ten Historicis bekannt wird seyn. So wird noch weiter er  
Aron Gybo / von dem Wolredner Hectore Elisco in einer  
seiner zierlichen Neden genennt / Eques auratus, S. Imp-  
erij Palatij Comes &c. so lauter grosse Ehren = Tittel daz-  
mahl waren. Solches zeugen beede oben angezogue Ge-  
lehrte Männer Giacomus / vnd Onuphrius l. l. c. c. Weil  
nun Innocentius von diesem Batter erzeugt ist worden / wie  
auch Nigrinus selbst geständig ist / wie ist er jemahlen ein ar-  
mes Kind / vnd armer Schuler in seiner Jugent gewesen?  
Soll hie nit der Schwarz-Mann roth werden?

Nigrinus / vnser Schwarz = Mann fahret fort / vnd  
schreibt num. 25. daß den Nordwegern Innocentius / schon da-  
zumal Römischer Bapst / zu gelassen / vnd mit einer eignen Bul-  
la / die er im Jahr 1490. außgefertiget habe / bestättiget / daß  
sie / die Nordweger / ohne Wein möchten Meß lesen / weil  
vmb der grossen Kälte willen / der Wein / so darein gebracht /  
bald sauer vnd zu Essig werde. Neben der Bapßlichen Bul-  
la aber / führet Nigrinus auch ein / den Catholischen Chroni-  
sten Matthæum Palmerium, vnd Balæum den Calvini-  
sten.

Hie hastu / lieber Leser / die andere Unwarheit vnd über-  
sehen vnseres Schwarz-Manns / das von Innocentio einige  
Bulla/

Bulla/die er Anno 1490. soll außgehn lassen haben/ außgangen sey / darinnen ihnen den Nordwegern solches gestattet wurde. Dann in dem Nachschlagen / in dem Bullario/wird nur ein einige Bulla Innocentij VIII. gefunden / die er in gemeltem 1490. Jahr hätte außgehn lassen: die stehet aber nit an die Nordweger / sonder an die löbliche Confraternitet oder Bruderschaft in Rom / Confraternitas Misericordiae genambset / vnd fangt sich also an: Inter desiderabilia cordis nostri &c. Besihe hiervon Tom. 1. Bullarij, so Laërtius Cherubinus hat außgehen lassen / an dem 460. Blat in Innocentio VIII. Wöllen nur ihren Nigrinum seine Glaubens-Genossen von der vorgebenen Falschheit besreyen / so zaigen sie die Bulla auff / darinn den Nordwegern erlaubt werde / was Nigrinus vorgibt.

Die dritte Unwarheit ist / daß solches von Innocentio bezeuge der Catholische Chronist Palmerius. Siehe / lieber Leser / wie wahr auch dises sene. Palmerius hat so gar nichts von disem Nordwegischen Decret in seiner Chronick / daß er auch nit ein einiges Wort in der gangen Chronick / von Pappst Innocentio hat / weil er sie gar nit biß auff Innocentium bringt / sonder ihr ein End macht in dem zehenden Jahr Sixti IV. so ware das Jahr Christi 1481. an welchem Jahr noch niemand vülleicht auch nur gedachte auff Innocentium / da mahlen noch Joannem Baptistam Lybo / daß er Römischer Pappst solte werden / weil Sixtus noch vier Jahr darüber gelebt / vnd erst in dem 1484. Jahr gestorben / darauff eben in disem Jahr / den 12. August. Innocentius in dem Pappstumb ihme nachgefolgt ist. Da dann zugleich vnsers Schwarz-Manns Unfleiß / daß er in Büchern / die er anziecht / nit besser erfahren / vnd darbey sein Bosheit / beede von ihme selbst an Tag gegeben werden. Vülleicht hat dises von Innocentio einer geschriben / der Palmerij Chronick vermehret hat. In dem Fall aber soll nit er Palmerius / sonder sein Continuator / oder Vermehrer / der doch ein unbekanter Mann ist / vorgeschriben werden.

Die dritte handgreifliche unwarheit vñ Palmerio.

Vnd obwol von Innocentio etwas dergleichen schreibt Raphael Volaterranus ( den doch vnser Schwarz-Mann nit anziecht ) ein Catholischer Schrift-Steller in dem 7. Buch seiner Geographia / oder Welt-Beschreibung / da er hand-

let von der Landschaft Nordwegen / ist er aber hierinn allem Ansehen nach übel berichtet gewesen / vnd ein Fähler begangen / dergleichen wir ihme schon oben mehr außgezeichnet haben / also das man ihme auch in disem sicher nit kan glauben. Wenigist ist es nit zu beweyfen. Besihe aber hiervon mit mehrerem den hochgelehrten Cardinal Bellarmin Tom. 1. l. 4. c. 14. in fine; da er meldet / wann auch dise Erlaubnuß Innocentius den Nordwegereu hette ertheilt / daß sie nur in einer Gestalt / auß Mangel des Weins / möchten Mess lesen / wäre es doch nit gewesen exploratus error, daß ist / [ein beweisslicher Glaubens-Fähler] weil es sich noch disputieren ließe / ob es in höchster Noth nit kunte erlaubt werden. Setzt auch recht hinzue / daß die vorgebene Ursach scheine falsch zu seyn / daß der Wein in Nordwegen so bald zu Essig werde. Dann wie sollen als dann die iesige darinn wohnende Lutheraner thuen / wann sie Nachtmahlen wollen; zu welchem sie nothwendig auch den Kelch erfordern? finden sie aber Wein hierzue / diser Zeiten / wie das man zu Zeiten Innocentij / nit gar vor 200. Jahren / zum Catholischen Mess = Halten kein tauglichen Wein soll gefunden haben? darauff wir Catholische Antwort verlangen.

N. 310.

Walzens  
der Calvi-  
nist / als ein  
doppelter  
Apostata/  
wird für  
ein Zeugen  
angenom-  
men.

Was den Calvinisten Balæum belanget / den Nigrinus neben dem Palmerio anziecht / macht vns Catholischen kein Irrung / seitemahl Balæus eben so schwarz in seinen Schriften / als der Schwarz = Mann selbst ist / hierinn ein gleiches Paar. Vnd Balæo zwar seind auch vil hundert Unwarheiten in allen seinen / wider die Catholische außgelassenen Büchern entfallen / wie den Gelehrten bekannt. War ein doppelter Apostata / als der so wol auß seinem Geistlichen Ordens = Stand / als hernach auch von dem Glauben selbst abtrinnig worden / also / sein dopplete Schand zu decken / was er immer kunte / mit Grund / oder ohne Grund / wider die Catholische so mündlich / als schriftlich / hat außgegossen / vnd gemüßiget gewest außzugießen.

Die vierte  
stinkende  
Aufsag des  
Schwarz-  
Manns/  
von Papste  
Innocentij  
Unlauter-  
teit.

Die vierte falsche Aufslag Nigrini wider Papst Innocentium ist / daß er ein so unlauterer Mensch gewesen seye / daß er mehr als ein duzet Pastarden / oder Unehliche Kinder erzeugt / vnd hernach als Papst / ohne Schew / mit Kirchen = Gütern hoch bereichet habe. Ziecht hierüber als Zeugen an /

erst-

erstlich einen Pöeten vnd Pasquillant/ mit Namen Marullus; nach dem Balæum den Calvinisten / vnd Raphaelen Bolaterranum. Den Pasquillant/ vnd Satyrischen Pöeten / oder Dichter Marullum betreffend / hat er bey vns Catholischen kein anderen Credit / als die Dichter vnd Pasquillanten haben; daß ist keinen / weil man gnug weißt / daß solche der Wahrheit nichts achten / vnd venales plerumq; calamos, daß ist erkaußte Federn haben. Was auff Balæum zu halten / ist schon angezaigt worden.

Seine Zeugen werden verworffen.

Dem Raphael Bolaterrano haben wir mehr seiner Fähler schon oben gewisen. Über das setzen wir Bolaterrano entgegen andere bewehrtere Historicos/ als Onuphrium in Appendice ad Platinam, welcher Onuphrius zwar Meldung thut von Kindern / die er vor dem Bapstumb erworben habe / als benantlich von einem Sohn/ mit Namen Franciscus Cybo/ vnd einer Tochter / Theodorina genannt; redet aber von keinem Duzet der erzeugten Kindern / noch auch daß sie vnehliche Kinder seyen gewesen. Noch größers Liecht gibt vns hierinn Alphonsus Ciaconius/ der eben diß mit laugnet / daß er etliche Kinder vor seinem Bapstumb erworben habe / setzt aber außdrucklich hinzu / das sie ehliche Kinder gewesen seyen / mit folgenden Worten:

Kinder hat er erzeugt vor dem Bapstumb/ aber ehlich.

Innocentius adolescens, & nondum sacris initiatus, aliquot filios ex nobili puella Neapolitana, cum qua se matrimonio copulavit, quæ parum vixit, legitimè sustulit. Duos ex his Pontificatui suo superstites, honoribus & opibus euexit, Franciscum & Theodorinam.

Zu Teutsch.

[Innocentius hat noch in seiner Jugend / ehe das er die h. Weyhungen empfangen / etliche Kinder mit einer adelichen Neapolitanerin / die er zur Ehe genommen / sie aber nit lang gelebt hat / vnd also rechtmässig erzeugt. Auß welchen / nach dem er Bapst worden / noch im Leben waren zwey / als nemblich ein Sohn Franciscus mit Namen / vnd ein Tochter Theodorina / die er zu grossen Ehren / wie auch reichthumben erhebt hat.] So vil diser aller fleissigste Historicus / dem ich ja billich mehr glauben soll / vnd auch glaub / als den andern dreyen / wegen der schon angezognen Ursachen.

N. 311.

Darbey wol sehr lächerlich ist / das unsere gute Lutheraner

Wie das  
die Lutheri-  
sche Schrift-  
steller ihres  
Luthers/  
und seiner  
Kinder ver-  
gessen?

Wie Luther  
wurde er-  
gangen  
seyn/ wann  
er vnter  
Kaiser Ju-  
stiniano ge-  
leht hette.

raner ein solliches Wesen vnd Gescherr machen / wann sie et-  
wan hin vnd her / auch bey den beschreytisten Historicis (da  
fragen sie nit nach) von der Catholischen Priestern außer-eh-  
lichen Kindern was erwischen; vnd vergessen darbey so gar  
ihres Luthers / der vorhero ja ein Priester zu gleich vnd ein  
Mönch gewesen; darauff ein Gott geweihte Kloster-Frauw  
zum Weib genommen / vnd ein gute Anzahl Kinder mit ihr er-  
zeugt. Meine Lutheraner / was seind dise für Kinder gewe-  
sen? waren sie nit Pfaffen-Kinder / auß einer vnerhörten/  
niemals gebilligten Ehe eines Mönchs / vnd Nonnen geboh-  
ren? auß einer solchen Ehe / sag ich / daß wann Luther als ein  
Mönch / oder auch nur als ein Weltlicher Herr dieses schöne  
Stück gewagt hette zu Zeiten Kayfers Justiniani deß ersten/  
im Griechischen Reich / wurde er Leib vnd Leben / sambt al-  
len seinen Gütern verfallen haben / vnd einem seltsamen  
Zucht-Meister zur Straff sein übergeben worden / ieder  
männiglich zu einem abscheulichen Exempel: Wie dann das  
Kayserliche Gesaz gemeltes Justiniani außweist Cod. de  
Episcopis & Clericis, L. Raptores, 54. so also lautet / vnd  
noch zu Tag in dem Kayserlichen Recht zu finden ist:

Raptores virginum, Diaconissarum, vel viduarum,  
quæ DEO fuerint dedicatæ, pessima criminum peccan-  
tes, capitis supplicio plectendos esse decernimus, quod  
non solum ad injuriam hominum, sed ad ipsius omnipo-  
tentis DEI irreuerentiam committitur.

Zu Teutsch.

Justiniani  
Gesaz wi-  
der die  
Schänder  
der Gott  
geweyhten  
Jungfran-  
wen ic.

[Diejenige / welche da Jungfrauen / oder Diaconis-  
sen / oder Wittfrauen / die Gott geweiht seind / entführen/  
sollen als die größte Ubelthäter an Leib vnd Leben gestrafft  
werden / weil sie nit allein den Menschen hierdurch / groß Un-  
recht anthuen / sonder auch Gott dem Allmächtigen selbst ein  
Schmach erweisen.] So weit das 54. Gesaz; welches zu  
End noch darzue setzt / eben dise Straff soll gegen solchen  
Gottlosen Leuthen vorgenommen werden / wann schon sol-  
che Jungfrauen / oder Wittfrauen ihren Willen darein  
geben / also kein Gewalt von ihnen leyden. Wie können dan  
die Lutherische Schrift-Steller doch so vnbesonnen seyn/  
daß wo sie etwan ein Kind von einem Catholischen Priester/  
oder auch Bischoffen / zwar wider sein Gelübd / erzeugt hin  
vnd

vnd her in Geschichten erhaschen / vns Catholischen gleich  
dasselbige mit so hönischen Worten oder Federn fürrupffen/  
da bey ihnen alles voll der abgefallener Pfaffen-Kinder / vnd  
überloffenen Münchs-Kindern herum laufft / denen allen  
ihr Wittenbergischer höchster Bischoff vnd Papsst Luther  
mit dem schönen Exempel vorgangen?

Benigist werden sie / wir bitten / in das künfftig gesche-  
der vnd behutsamer / damit sie nit weit mehreren Spott / von  
vns Catholischen allen / abgetrungen er weiß / anhören müssen /  
als sie vns iemahlen können für werffen ; vnd stehet diser weit  
mehrere ihr Spott in disem / daß sie solche / von Gott geweich-  
ten Personen spöttlich bey ihnen erzeugte Kinder / noch dar-  
zue für die ehrlichste halten / solliche Gottsrauberische Ehen  
recht sprechen / loben / vnd auff alle Weeg befürdern / nur das  
die Schmach / die Gott hierinn zugefügt wird / wie Justinianus  
redt / noch grösser werde ; da hingegen wir Catholische / wann  
bey vns je etwas solches wider Recht für über geht / solche Un-  
that detestieren / vnrecht sprechen / vnd abstraffen. Vnd  
disß von Innocentio / vnd für Innocentium / welcher ob er zu  
loben sey / oder nit / daß er oben gemeldte seine / obwol ehli-  
che Kinder / gar zu fast bereicht / vnd zu hohen Ehren / son-  
derlich durch heurath / gebracht hat / ist schon oben in dem Le-  
ben Innocentij außgetragen worden. Bey Alphonso Cia-  
conio wirstu gleich wol auch noch dises Lobwürdig von Inno-  
centio lesen / daß er selbst den hernach New ge-  
wonnen / vnd in seinen letzten Zeiten Fleisch  
vnd Blut allzeit weniger vnd weniger  
angesehen habe / so an ihm zu  
rühmen ist.

Behutsam/  
behutsa-  
mer / liebe  
Lutherane /  
wann ihr  
nit mit grö-  
stem Spott  
wöllt abge-  
wissen wer-  
den.



A a a a

Ad



Römi-